Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76881-p0001-6

INVICTA CONSOLATIO PAULINA,

Pro tentatis & trepidantibus in agone conscientiis,

Daß ist:

Paulinische Trost-Veste

Für die in Todesnöthen angefochtene und zaghaffte Gewissen/

Auß den Spruch deß Apostels Pauli Röm. 8.

Ist GOtt für uns/ wer mag wieder uns sein/ &c.

In einer Christlichen Leichpredigt

Bey ansehnlicher und Volckreicher Leichbestattung

Weyland

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendreichen Frawen

Magdalenen Elisabeth

Des Edlen/ Groß Achtbahrn/ und Hochgelahrten Herrn

Johann Christoph Brosemanns/

Juris Consulti, Gräffl. Mannßfeldischen Cantzeley Directoris, Hoff- und Consistorial-Rahts/ gewesenen Ehelichsten/

Welche den 15. Junij 1664. alhier zu Eißleben im HErren seelig verstorben/ und in der Kirchen zu Sanct Nicolai, den 22. ejusdem beygesetzet worden/

Gezeiget

Und auff inständiges begehren zum Druck verfertiget/

Von

M. MICHAEL Emmerling/ der Graffschafft Mannßfeld General-Superintendenten.

Gedruckt zu Qvedlinburg/ bey Johann Deckeln.

VIRO

NOBILI, AMPLISSIMO, & EXCELLEN-

TISSIMO DOMINO

JOHANNI CHRISTOPHORO BROSEMANNO,

Juris-Consulto, Cancellariæ Mansfeldensis Directori,
Consistorij Assessori, & Consiliario
Aulico
Nunc Viduo,
Suo Domino Fautori, Collegæ, & Amico
honorando,
Salutem & Consolationem
Spiritus Sancti!

βίος σω- Ipíæ. UXor, dixerunt veteres, soteria vitæ est,
Servatrixq; domus intemerata Viri,
Quâ præsente domus floret, cessante marito
Vitæ conditio qvævis acerba manet.
Illud & hoc ipse expertus, BROSMANNE, probabis
Dulci & fœcundo nunc viduate toro.
Major erit luctus, dilectam, ob publica quod tunc
Absenti rapuit mors inopina Tibi.
Cordolium doleo tantum! & de pectore toto
Apprecor, ut posthac det meliora DEUS.
Et qvia me toties, Collega colende rogasti,
(Quod mens grata aliàs mandat, honorq; tuus:)
Ut quæ, dante DEO, nuper pro funere dixi,
Evulgare sinam pro relevando animo.
En habeas! Capito serenâ, HÆC SOLAMINA fronte
SINT TIBI, SINT NATIS VIVA MEDELA TUIS!

Superindent.

Im Nahmen JEsu!

Vorrede.

GOTT der Vater unsers HErren JESU CHRISTI/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOTT alles Trosts/ gebe euch und allen betrübten Hertzen kräfftigen Trost/ durch JEsum Christ/ in krafft des heiligen Geistes/ Amen.

LIebte und Außerwehlte in HErrn Christo/ wir habe vor jetzo nach GOttes Willen hieher zu Ihrem Ruhebettlein begleitet/ ei-

ne Christliche/Fromme/und Gottselige Matron,
Herrn Johann Christoph Brosemanns / Gräffl. Nassf. Cantzeley Directoris, Hoff- und Consistorial-Rahts gewesenen Ehlichen HaußEhre / und ihren verblichenen Leichnamb Christlichen Gebrauch nach/ auff Hoffnung der zukünfftigen frölichen Auffersthung des Fleisches / in die Schoß der Erden alhier beygesetzet / welche in Ihren schmertzlichen Lager / und bey antretender Todes-Angst ein Exempel geben dessen / was dort der fromme Gottseelige König Hiskias, nach dem er sich ein wenig / von seiner hitzigen tödlichen Kranckheit recolligiret, und erquicket / mit Hertzbrechenden Worten seufftzende klaget und saget: **Siehe vmb Trost war mir sehr bange**; (Die bittere Todes-Angst überfiel mich in meiner guten Ruh und Wohlstandt / und ließ den jungen frischen Hertzen keinen Frieden noch Trost juxta fontes) Jesaiæ am 38. v. 17.

Du aber hast dich meiner Seelen

hertz-

hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke. HErr / davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen / denn du liessest mich entschlaffen / und machest mich leben. Daß ist du hast mich lassen so gar kranck und hinfällig werden / und in solche Todes-Angst gerahten / daß mir gewesen / wie einem der im Todt entschläffet / und machest mich nun wieder lebend. Diß ist der sehlig Verstorbenen Frauw Hoff-Räht in gleichfals begegnet / denn da hat man Sie in ihrer hitzigen tödlichen Kranckheit auch winseln und klagen hören mit Hiskia, Ach! **Nach Trost ist mir sehr bange!** Sie hat offters mit David auffgeruffen / und GOtt angeflehet / **Ach die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöhten!** Aber du HERR hast dich ihrer Seelen hertzlich angenommen / daß

Sie nicht verdürbe / denn du hast alle jhre Sünde hinter Sie zurücke geworffen. Davon lebet Sie nun / und **der Geist jhres Lebens** stehet gar in demselbigen: **dem Leibe nach hastu** Sie lassen entschlaffen / und wirst Sie dermahleins wieder erwecken / und ewig lebend und sehlig machen.

Dieweil wir denn vorjetzo im Hause des HErren versamlet sein / daß wir an der sehlig Verstorbenen Fraw Hoff-Rähtin Exempel lernen wollen / welches der beste / gewisseste und bewehrteste Trost sey für die angefochtenen / und mit dem Todt ringenden Seelen / dadurch Sie alle Anfechtung und Bangigkeit Jhres Hertzens ritterlich überwinden können / so last uns den Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit ersuchen und anruffen / ümb die kräfftige Hülff und Beystandt seines heiligen guten Geistes / damit es alles jhm zu ehren / der seelig Verstorbenen zu Christlichen guten andencken / dem hinterlassenen Hochbetrübten Herrn Witber / und kleinen Töchterlein / zu kräfftigen und beständigen Trost / uns allen aber zu unserer Versi-

Versicherung und Gewißheit unsers Heyls in Christo / und künfftiger seliger nachfolge gereichen möge. Solches alles nun von dem getrewen Barmhertzigen GOtt zu erlangen / wollen wir ein andächtiges Vater unser beten.

Text.

Auß der Epistel an die Römer am 8. Cap. v. 32. 33. 34.

IST GOtt für uns / wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat / sondern hat jhn für uns alle dahin gegeben / wie solt Er uns mit jhm nicht alles schencken? Wer wil die Außerwehleten GOttes beschüldigen? GOtt ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja viel

vielmehr der auch Aufferwecket ist/ welcher ist zur rechten GOttes und vertritt uns.

Eingang.

TRöstet/ tröstet mein Volck/ spricht ewer GOtt; Redet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterschafft ein ende hat/ denn ihre Missethat ist vergeben/ denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErren/ vmb alle ihre Sünde. Jesaia. 40. v. 1. 2.

Mit diesen Worten/ Geliebte und Andächtige im HErren Christo/ lest am Johannis-Fest/ welches wir übermorgen/ geliebts GOtt/ feyerlich begehen werden/ die Christliche Kirche/ ihr Volck durch das heilige Predig-

Ampt

Ambt anreden und auffmuntern/ weil derinnen die Weissagung von dem ersten Evangelischen Buß- und Trost- Prediger/ Johanne dem Täuffer/ und Vorläuffer des Messiæ begriffen ist/ nemlich in diesen Worten: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ bereitet dem HErren den Weg/ machet auff dem gefilde eine ebene Bahn unserm GOtte. Alle Thal sollen erhöhet werden/ und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden/ und was ungleich ist/ sol eben/ und was höckricht ist sol schlecht werden/ denn die Herrligkeit des HErren sol offenbahret werden/ und alles Fleisch mit einander wird sehen/ daß des HErren Mund redet. Und ferner folget under selbigen Weissagung: Es spricht eine

Stimme / Predige. Vnd Er sprach: Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Daß Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn deß HErren Geist bläset drein. Ja daß Volck ist das Hew. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / aber das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich. Hier möchte jemand dencken / das sind seltzame Tröstungen / damit sich GOtt der HErr durch den Propheten vernehmen lesset / und wil / daß man damit sein Volck trösten sol! Wie kan man sich mit solchen Worten trösten? Antwort: Ja! Es ist in dieser Weissagung der rechte **Haupt-Trost** / und zwar auff Prophetische Weise verfasset / der rechte **Johannis-Trost** / welchen Johannes der Täuffer und Vorläuffer des HErren JEsu Christi geprediget / der

Trost

Trost sage ich / der da vest stehet / wieder Sünde und Todt / der Trost wieder den Teuffel / Welt und Fleisch / und alles was nur einen Menschen anfechten / betrüben / und in Leid und Traurigkeit / Jammer und Noht / bringen kan.

Die Welt-Kinder haben jhren Trost an Zeitlichen / und trösten sich dieses guten Lebens / und preisens wenn einer gute Tage hat / Psalm 49. v. 19. Daß ist jhr Hertz / daß jhre Häuser weren immerdar / und haben grosse Ehre auff Erden / v. 12. Die reichen Geitz Wänste / stellen das Geld zu jhrer Zuversicht / und sagen zu den Gold-Klumpen? du bist mein Trost! Daß ist jhre einige Freude / daß jhre Hand groß Guth erworben hat / Hiob. 31. v. 24. 25. Wenn sie aber solcher vergänglichen Dinge beraubet werden / oder müssen sie am Ende jhres Lebens lassen / so wissen sie nicht / wo sie für Angst und Hertze-

leyd bleiben sollen / denn jhr Silber und Gold kan sie nicht erretten am Tag des Zorns des HErren / Zephania / 1. Cap. v. 18. Also gehets / wer jhm Schätze samblet / und ist nicht reich in GOtt / Luc. 12. v. 21. Darümb hütet Euch für den Geitz / denn niemand lebet davon daß Er viel Güter hat / und müssen die jenigen / so darein jhren Trost gesetzet zuletzt hören oder selbst bedencken / das schmertzliche Trauer-Lied / du Narr! Heute wird man deine Seele von dir fordern / und wes wirds seyn / daß du bereitet hast! Diß sind alles des HErren Christi Wort / in jetzt angezogenem 12. Cap. Lucæ v. 15. und 20.

Die Philosophi oder Natur-kündiger / und Weltweisen Leute / weil sie

sie auß der Natur / und natürlichen Wissenschafften / und erfahrung erlernet / daß in zeitlichen vergänglichen Dingen kein bestendiger Trost zufinden / so haben sie eine andere Art / die Leute in jhren vnfällen und Trübsaalen zutrösten / ersonnen / und jhm Trost-Argumenta hergeführet:

1. Ex neceſſitate, **auß der Nothwendigkeit** / man müsse leiden / was man nicht endern könne / (ferendum eſt, qvod mutare non potes:) Jener Gelehrte Heyde / da jhm sein liebes Weib starb / tröstet sich damit / daß Er sie mit diesem Beding genommen / daß Ers zuvor wohl gewust / daß Sie sterben müsse: Womit sich auch getröstet Anaxagoras, als jhm einer in Auditorio, da Er seinen Discipeln die Natur-Kunst fürlaß / die Post brachte / daß sein Sohn gestorben were / gings jhm zwar etwas zu Hertzen / aber Er sagte bald darauff: Sciebam, me Filium genuisse mortalem, Jch wuste zuvor wohl / daß ich einen sterblichen Sohn gezeuget / Plut. de Conſol. ad Apollon.

2. Ex aliorum societate, **auß anderer Leute Gesellschafft / oder Exempeln / daher der Schul-Vers kommen /** Solamen miseris, socios habuisse malorum, **daß ist der betrübten Trost / daß sie ihres Unglücks Gesellen haben / es gehet ja andern Leuten auch also.** Daher Seneca sagt Epist. 78. Ad hanc legem natus es, hoc patri tuo accidit, hoc matri, hoc majoribus, hoc omnibus ante te, hoc omnibus post te.

3. Ex vitæ hujus calamitate, **von dem unauffhörlichen Elend dieses Lebens /** daher jener Philosophus sagte: Præstat mori, qvam sic miserè vivere, **Sterben ist besser / denn ein elendes und kümmerliches Leben.**

Das beste Augument bey den Philosophis ist genommen 4. Ex dignitate virtutis, **auß der Tugend Würdigkeit und Ehre /** die einer erlanget für der Welt / wenn Er mit hertzhafften tapfferm Gemüth außstehet

het und leidet / was Er leiden soll und muß / daß Er in seinen Unglück und Schmertzen nichts ungeschicktes; nichts unerbahres für der Welt rede / thue / oder beginne / sondern sein Elend geduldig ertrage / Speretq; semper meliora & molliora, und hoffe stets des besten.

Aber wenn man alle diese Trost-Gründe beym Liechte besiehet / so sind es **leidige Tröstungen** / die den Stich in Anfechtungen und Todes-Nöhten nicht halten / Sie lauffen auff lauter Verzweiffelung hinaus.

Zu dem wohlgeplagten **frommen Hiob** / kommen seine drey Freunde / nachdem sie gehöret hatten / alle das Unglück / so vber jhn kommen war / jhn zu klagen / (das ist wie man heutiges Tages redet / zu condoliren und das Leyd zu klagen) und zu trösten: Aber weil sie sich auffs Creutz und Trübsaal frommer Kinder GOttes nicht verstunden / sondern all Plagen für GOttes Straf-

Straffe hielten / und daher nur auff ihn trieben und drungen / als einen der sich hoch an GOTT versündiget / nennete Er sie leidige Tröster! im 16. Cap. (Das ist: Onerosos, molestos, miseros, ventosos consolatores, beschwerliche / verdrüßliche / elende / kalte Tröster /) Item Vnnütze Aertzte / in 13. Cap. Medicos Idoli, nihili, hoc est: Vanos, ineptos, qvi sunt veluti lapideus qvidam Apollo, aut ligneus Æsculapius, hültzerne Aertzte / da man weder Raht noch That davon haben kan / die qvid pro qvo geben.

Anders ist gefasset der Prophetische Johannis-Trost / ein rechter Kern-Trost / da Safft und Krafft / Heyl und Leben innen ist / der weiset uns

I. Auff den gnädigen Willen GOttes / gegen die lieben seinigen / die Er in ihren Trübsahlen und Nöhten getrö-

stet

stet wissen wil/ **tröstet/tröstet mein Volck/ redet mit Jerusalem freundlich/** loqviminiad Cor, redet jhnen ins Hertz/ hertzliche Tröstungen/ die daß Hertz in Anfechtungen und Betrübnüß stercken.

2. **Auff das gute Ende der Trübsaalen/** Prediget jhr daß **jhre Ritterschafft ein Ende hat/** daß jhre Anfechtung/ Noht/ und Elend/ damit sie hart kämpffen und streiten/ und viel hefftige anstösse leiden müssen/ soll zu einem guten Ende außschlagen/ denn **denen die GOtt lieben/ müssen alle Dinge zum besten dienen/** Rom. 8.

3. **Auff die gnädige Vergebung der Sünden/ denn jhre Missethat ist vergeben.** Von der Sünden oder Missethat kommet alles Unglück her; Alle Anfechtung/ Noht/ und Todt haben darauß jhren Vhrsprung; Wo aber vergebung der Sünden ist/ da ist Leben und Seeligkeit.

4. Auff die dona Gratiæ duplicia, **zwiefache Gnaden Gaben**/ daß ist justificatio, & sanctificatio, **Gerechtigkeit und Heiligkeit**/ **das ist das Zwiefeltige** / so Sie von **der Hand des HERRN empfangen**/ **vmb alle Ihre Sünde** / das ist / an stat der Sünden-Schuld und Straffen / die sie verdienet hätten. Herr Lutherus glossiret dabey auffm Rande der Deutschen Biebel / zwiefeltiges ist Vergebung der Sünden / und Freyheit vom Gesetz Mose / das ist viel Gnade für Sünde/Leben für Todt.

Diß solte Johannes den Leuten zum Trost predigen / so solte seine Stimme schallen in der Wüsten / damit hier durch dem HERRN der Weg bereitet würde in die Hertzen der Menschen; Also solte er **die Thale erhöhen** / das ist die erschrockenen und niedergeschlagenen Hertzen auffrichten / und die in tieffen Sünden-Nöthen / oder Sünden Schlam stecken und ersoffen waren / außführen: **Die Berge und**

und Hügel erniedrigen. Berge sind die die stoltzen Heiligen / die ihre eigene Gerechtigkeit / für GOTT auffzurichten vermeinen / die solte Johannes, wie alle Buß-Prediger demüthigen / und sie zu Erkäntnüß ihrer Sünden bringen / **Alles vngleiche und höckrichte eben und schlecht machen** / das ist allen zugleich / hohen und niedrigen / weisen / daß sie all zumahl sünder weren / und mangelten des Ruhms / den sie für GOTT haben solten / **Hiedurch würde die Herrligkeit des HERREN** (Messiæ) **offenbahret werden / und alles Fleisch würde sehen / und verstehen / daß der Mund des HErren redet.** Vnd ob wohl diese traurige Stimme dabey auch schallen und gehöret werden muste: **Alles Fleisch ist Hew / und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde / daß Hew verdorret / die Blume verwelcket;** Das ist / alles was in der Welt lebet / ist sterblich / und vergehet wie

Graaß und Blumen / und hilfft niemand fürm Todt des Fleisches Güte (id est: Ehre / Ruhm / Herkommen / Adel / Hoheit / Würde / Vorzug / Weißheit / Gewalt und Macht / &c.) **so bleibt doch das Wort Gottes ewig** / das Tröstliche und Lebendig-machende Wort GOttes erhelt die jenigen ewig / die sich deß Tröstien / und darin jhr Vertrawen setzen würden. Diß seind die rechten fontes consolationum, **Die Brunnen Jßraelis Psal. 68.** Die uns auch der Apostel Paulus eröffnet / und zeiget in dem verlesenen **Leichtext** / darinnen Er dem Menschlichen Elend / und des Hertzens Anfechtung / ja allen Feurigen Pfeilen des Teuffels / Sünde und Todt / der Beschuldigung und Anklage eines zaghafftigen und angefochtenen Gewissens für GOTT und der Verdammniß entgegen setzet / GOTTes Gnade und Liebe und das thewre Verdienst Christi / und seine Trost-reiche Gnadenwercke / in uns / die wir uns des Verdiensts Christi / nach Göttlicher Ordnung annehmen und trösten.

So soll nun dis unser Lehrpunct sein nemlich:

Consolatio protentatis & trepidantibus

in

in agone conſcientiis palmaria & invicta, das iſt:

Der veſte und vnüberwündliche Troſt für die Angefochtenen / und in Todtesnöthen zagenden Gewiſſen/dadurch ſie erhalten werden zum ewigen Leben.

GOtt der Gedult und des Troſtes / erfülle euch mit ſeinem Göttlichen künfftigen Troſt/ zu ewer aller Freude und Friede im Glauben / durch die Krafft des heiligen Geiſtes Amen.

Erklärung.

ANlangende unſern vorgenommenen Lehrpunct/von dem beſten und veſten Troſt für Angefochtene perturbirte unnd zaghaffte Gewiſſen / welche die Angſt und Schrecken des Todtes und der Höllen fühlen und empfinden / ſo ſetzet der Apoſtel ſolchen Troſt in 2. ſtück oder gründe.

Der 1. Grund ist / Universalis DEI φιλανθρωπία & dilectio erga nos omnes,

GOttes allgemeine Liebe und Güte gegen alle und jede Menschen / keinen ausgeschlossen.

Der 2. Grund ist Specialis DEI gratia, eaqve ordinata in electis, **Die sonderbahre Gnade GOTTES / welche in gewisser Ordnung bestehet / gegen die Auß-erwehlten.** Und damit begegnet nun der Apostel allen Anfechtungen / damit der **Teuffel / Welt und Fleisch / alß unsere drey Haupt-Feinde** / mit welchen ein frommes Hertz immerdar zu streiten hat / an uns setzen / bald mit Macht und Gewalt / bald mit List und Boßheit / und solches heuffet sich denn in gefährliche und schmertzliche Kranckheiten / bevorab in letzten Nöthen / wenn der Mensch den Tod für Augen siehet / und mit demselben ringet / wenn jhm GOttes Gericht fürkompt / und die leidige Sünde das Gewissen schrecket und kräncket / und das Gesetz den Sünder anklaget und ver-

verdammet/darbey sich deñ der Höllische Lügen- und Mord-Geist weidlich gebrauchen lest/ mit seinen listigen Anläuffen und fewrigen Pfeilen/ welche Er deren erschrockenen und geängsteten matten Seelen/ pro re natâ, wie Er immer kan und weiß/ins Hertz zu treiben pflegt; Dazu kompt dann die Welt mit jhren Reitzungen/ Augen-Lust/ Mammons-Liebe/ Ergernüssen/ Verleumbdungen und dergleichen. Davon entstehen offt in solchen angefochtenen Hertzen solche Gedancken: Siehe! Wie wiltu für GOtt und seinem gerechten Gericht bestehen? Weistu nicht/ wie du da und dort gesündiget hast? Wie du hast GOtt vielfältig erzürnet? Deinen Nechsten beleidiget? Nicht viel guts gethan? Nicht fleissig gnug gebetet? Deinen Feinden nicht vergeben? Den Armen nicht geholffen? Die werden wieder dich zeugen und schreyen/ und viel anders mehr/ welches angefochtene und geängstigte Hertzen erfahren und innewerden/ auff allerley Weise/ mehr/ denn man davon reden oder denken kan/ dazu offtmahls so hefftig und ängstiglich/ daß sie heraus fahren und klagen; Ich bin verlohren! Ich bin verlohren!

Nun

Nun muß ich zur Höllenpforten fahrē/ klaget der wohl- fromme König **Hiskias** in seiner hitzigen tödtlichen Kranckheit / Isa. am 38. v. 10. 12. Wie schmertzlich der heilige Nam **GOttes David** klaget / über seine Geistliche und Leibliche Noth und Anfechtung / ist zu sehen im 89. Ps. welchem Er diesen Tittel zugelegt / **Ein Psalmlied / von der Schwachheit der Elenden /** allen schwachen / Krancken / elenden / angefochten Hertzen zum Exempel / da Er unter andern **klaget / meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Hölle / Ich bin gleich geachtet denen / die zur Hölle fahren / Ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hatt ꝛc.** Den gedultigen **Hiob** / da Er an beschwerlichen Blattern und Schweren / damit ihn der Satan aus GOttes Verhängnüß geschlagen / schmertzlich darnieder lag / machte seyn schwaches Fleisch so Ungedultig / daß Er den Tag Seiner Geburt

Geburth verfluchte / cap. 3. v. 1. Letzlich alß die Schmertz alzulang wehreten / und anhielten / schrie er auch für Vngedult / cap. 19. v. 2. **Erbarmet euch mein / Erbarmet euch mein / jhr meine Freunde / denn die Hand GOttes hat mich gerühret**: In solchem Fall nun hat man sich wieder diese und dergleichen Anfechtungen zu trösten / wie vor gemeldet.

I. **Mit der allgemeinen Liebe und Güte GOTTES** / Es hat zwart der Apostel Paulus allhier in diesem gantzen 8. Cap. eigendlich und insonderheit mit den Gläubigen und Außerwehlten Kindern GOttes zu thun / als darinnen Er alle Trost Gründe zusammen trägt.

I. **Wieder die Sündlichen Schwachheiten** / welche die wiedergebohrne Kinder GOttes in sich noch befinden / und fühlen so lange sie hier leben / davon lehret er / daß dennoch nichts an jhnen Verdamlich sey / die in Christo JEsu seyn / so sie nur nicht nach dem Fleisch le-

ben / sondern des heiligen Geistes Trieb folgen.

2. Tröstet Er sie wieder mancherley Creutz vnd Trübsaal / so jhnen nach GOttes Willen zustösset / sonderlich aber wie die Beschuldigung und Anklage des Teuffels und Furcht der Verdammüß / darauff auch diese Worte eigentlich gerichtet sind / wenn Er sagt / **Ist GOTT für uns / wer will wieder uns seyn?** Dieweil Er aber das allgemeine Liebes Pfand GOttes / nemlich die Schenckung vnd Sendung seines eigenen lieben Sohns daran henget / welchen der ewige Vater für alle Menschen dahin gegeben / so kan auch ein jedweder Mensch diese Worte / **Ist GOTT für uns?** Auff sich ziehen / sintemahl GOtt ein Liebhaber der Menschen ist / und will nicht daß sie verderben / oder verlohren werden / wie Er solches hoch beteuret mit einem Göttlichen Eydschwur im Proph. Ezech. 33. v. 11. **So war als ich lebe / spricht der HERR HERR / Ich habe keinen Gefallen am Todte des**

Gott-

Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe. Und Christus der Sohn GOttes versichert uns dessen in Johann am 3. Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Dergestalt nun ist GOtt für alle Menschen / daß ist Er hat sich aller Menschen nach seiner unerforschlichen Liebe so hertzlich angenommen / daß Er für jhre Erlösung und Seeligkeit gesorget / ehe sie noch worden sein von Ewigkeit her / also daß die Menschen allzumahl auff einen Hauffen in GOttes Gemüht und Hertzen gewesen sind / objectum misericordiæ, die Creaturen welche Er mit grosser Barmhertzigkeit angesehen / und jhnen gerne geholffen wissen wollen; Gleich wie hingegen der abtrünnige Lucifer mit seinen Höllischen Geistern sind daß objectum justitiæ vindicativæ, die Er mit ewiger verstossung und

Verdammüß straffen wollen. So kan nun also ein angefochtenes Hertz sich dieser Worte/ als einer Militarischen Provocation oder großmütigen Außforderung der Feinde gebrauchen/ und sagen/ wolan kans ja nicht anders seyn/ so komme an Sathan/ Welt und Fleisch/ und thut was jhr nicht lassen könnet/ jhr solt an mir kein Theil finden/ und keine Ehre erjagen/ denn **GOtt ist für uns**! Er stehet auff unserer Seiten/ er stehet uns bey/ setzet also der Apostel τοῖς καθ, ἡμῶν, oder denen so wieder uns sein/ unsern Feinden und Wiederwertigen entgegen τὸν θεὸν ὑπὲρ ἡμῶν, denselben GOtt/ der über uns ist/ das ist der über uns Menschen helt als unser Vorstand/ oder Beystand/ noster ὑπερασπιστὴς, unser Schild und Schirm/ unser Schutz und Trutz/ der für uns sorget/ wachet/ stehet und streitet/ nach seiner Göttlichen Väterlichen Providentz und Vorsorge/ nach welcher Er sich unser von Ewigkeit her/ so hertzlich angenommen/ daß Er seinen eingebohrnen lieben Sohn zum Mitler und Erlöser verordnet/ und in die Welt gesand/ daß Er die Welt seelig machen solte. Was woltestu denn nun/ du elender Teuffel/ du ohnmächtige Welt/ du

krafft-

krafftloses Gesetz / du krancker alter Adam / gegen diesen GOtt und seinen Göttlichen Beystand machen und außrichten?

Er ist Allmächtig. 1. Buch Mosis am 35. v. 11. cap. 48. v. 14. Psalm. 62. v. 12. 43. v. 13. Matth. 28. v. 18. Luc. 8. v. 28. Darumb kan ihm kein Feind wiederstehen / kein Mensch vermag etwas wieder ihn / 2. Buch der Chron. 14. v. 11. Niemand kan der Macht seines Armes wiederstehen / im Buch der Weißheit am 11. v. 22.

Er ist Allwissend. 2. Buch Mosis 3. v. 19. Psalm. 10. v. 14. Sprüchwört. 15. v. 3. Esa. 29. v. 15. Jes. 23. v. 24. Darumb ist kein Feind so listig / arg / tückisch / und heimlich / Er weiß Wege und Mittel ihme zu wehren.

Er ist Fons bonitatis, der Brunn-Quell alles guten / Matth. 19. v. 17. 5. Buch Mosis 32. v. 4. Psalm 92. v. 16. Darumb meinet ers auch gut und treulich / und denen er wohl wil / müssen alle Dinge zum besten dienen / ja die Feinde selber müssen darzu cooperiren / und mit wircken helffen / ob sie es schon bö-

se meinen / Rom. 8. v. 28. 35. Sage stu was gehet das uns an / daß GOtt Allmächtig / Allwissend / gut und fromm ist? Paulus antwortet und saget: Er sey Deus-pro-nobis, GOtt-für-uns oder über uns / daß ist unser GOtt / unser Freund / **uns sey Er Allmächtig / uns Allwissend / uns gut und fromm** / Er stehe auff unserer Seiten / uns stehe Er bey / Er sey der Schild für uns / unser Wehr und Waffen / Burg und Felß / mit einem Wort / **Immanuel / GOtt mit uns**!

Und damit entgehet GOtt nichts / ob Er schon seine Göttliche Allmacht / Weißheit und Güte an uns wendet / so verlieren wir auch nichts / die wir uns mit wahren Glauben an Christum halten / und trösten seines Verdiensts / wir verlieren weder ihn / noch seine göttliche Güte / wenn Er uns gleich sterben läst / denn eben im Todt beweiset Er seinen Beystand / Allmacht / Weißheit / und Güte an uns zum kräfftigsten / in dem Er uns durch den zeitlichen Todt führet und bringet zum ewigen Leben. Daher wir

hil-

billig in solchen Zustand mit David sagen/ Non moriar, sed vivam, & annunciabo opera Domini. Psalm 118. v. 17. 18. Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und deß HErren Werck verkündigen. Der HERR züchtiget mich wohl/ aber Er gibt mich dem Tode nicht. Und mit Paulo/ Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewinn/ Phil. am 1. cap.

So ist nun GOtt selber und sein eingebohrner Sohn unser Heyland JEsus Christus die ἀχρόπολις, τερέωμα, munimentum, firmamentum, das veste Schloß/ Schantze/ Pastey/ und unbeweglicher Grund des Menschlichen Heils/ der Gerechte läufft dahin/ und wird beschirmet/ in Sprüchwört. am 18. Cap. Und ist diß der Schluß davon/

Wer

Wer GOtt zum Beystand / und Schutz hat / wieder den kan der Teuffel / Welt / und Fleisch / mit jhren Schupen / Sünd und Todt nichts schaffen /

Ich habe GOTT zum Beystand / und Schutz /

Darümb kan der Teuffel / Welt / und Fleisch mit jhren Schupen / Sünd und Todt wieder mich nichts schaffen.

Der obere Satz ist des Apostels Pauli Spruch / ist GOTT für uns / wer mag wieder uns seyn? etc. Solchen bestätigen die **Exempel der Heiligen: Abrahams** / zu dem GOtt sagt 1. Buch Mose am 15. **Fürchte dich nicht Abraham / Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn;** Abraham glaubte dem HErren / und daß rechnete Er jhm zur Gerechtigkeit / vers. 6. Dadurch wurde er auch in allen Nöhten und Trübsaalen erhalten. **Hiobs** / als sich derselbe in seiner grossen Angst und Schmertzen durch GOttes Geist und Gnade etwas

etwas recolligirte, und ermunterte / sagte Er cap. 19. **Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken** / und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder. **Davids / im 23. Ps. Ob ich schon wandert im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück** / denn du bist bey mir / dein Stecken uñ Stab trösten mich. JONÆ / der sagt in seinem Angst-Gebeth am 2. cap. v. 8. **Da meine Seele bey mir verzagte / gedachte ich an den HERREN** / und mein Gebet kam zu dir / in deinen heiligen Tempel. Und P. ULI, der schreibet an seine Corinthier in der 2. Epist. am 1. v. 8. Wir wollen euch nicht verhalten lieben Brüder / unser Trübsahl / da wir über die masse beschweret worden / und über macht / also / daß wir uns auch des Lebens erwegeten / und bey uns beschlossen hatten / wir müsten sterben; Daß ge-

schach aber darumb / daß wir unser Vertrauen nicht auff uns selbst stelleten / sondern auff GOTT der die Todten aufferwecket / welcher uns von solchen Tode erlöset hat / und noch Täglich erlöset.

Den Mittlern Satz möchte jemand in Zweiffel ziehen und sagen / woher kan ich aber deß gewiß seyn / und mich versichern / daß GOtt auch für mich ist / daß Er auch mein Beystand / Schutz / und Helffer ist / ich befinde es an mir gar nicht / sondern habe vielmehr an mir das Wiederspiel vor Augen / und werde sehr geplagt in meinen Hertzen: Wer weis obs mich auch angehet / ob ich auch unter die Zahl der jenigen gehöre / von denen hier der Apostel redet?

Hierauff antwortet er der Apostel / unnd versichert alle die jenigen / so mit solchen schweren Zweiffel-Gedancken angefochten / und gleichwol auch noch heylwertigen Trost begierig seyn / die versichert er / sage ich / in fallibili gratiæ signe, mit einen unfeilbahren Gnaden-Zeichen nehmlich

Pigno-

Pignore gratiæ, & amoris animum præstantissimo,

Mit dem allerfürtrefflichsten und höchsten Pfand / seiner Göttlichen Gnaden und Väterlichen Liebe / welches alle Schätze der Welt / ja Engel und Menschen / Himmel und Erden weit übertriffe / **und das ist sein eigener / und eingebohrner lieber Sohn / welchen Er für uns alle dahin gegeben /** Es were gnug / und wir weren wol versichert / wenns GOTT nur alleine verheissen / daß Er unser Freund / Liebhaber und getrewer Patron, und Schutzherr seyn wolt / denn er ist der warhafftige GOTT / der nicht Lügen kan / sondern was Er zusagt / das hält Er gewiß / im 4. Buch Mos. am 23. v. 19. im 1. Buch Samuelis am 15. v. 29. Psal. 89. v. 3. Johann. 5. v. 20.

Nun aber hat Er nicht alleine einen Eyd dazu gethan / zum Hebr. 6. v. 18. im 1. Buch Mos. am 22. cap. v. 16. Sondern auch gar seinen eigenen Sohn / der aus des Vaters Hertzen entsprossen / und also **seines Hertzens Schatz /**

das Ebenbild seines Wesens für uns alle dahin in Todt gegeben zu gewisser unfehlbahren Versicherung / daß Er den Menschen wohl wolle / und sie lieb habe / und diß sein einiger Fürsatz und Wundsch sey / daß sie Seelig werden mögen. Es erhebt aber der Apostel / und preiset alhier dieses Liebes-Pfand GOttes / mit gewaltigen Worten / deren jedes lauter Centnerschweren Trost giebt / denn er sagt /

GOTT /) der niemand was schuldig ist / der die Menschen sämtlich umb des treulosen Abfalls willen mit allem recht Verdammen / und den Teuffeln in der Hölle gleich machen können / was Er aber den Menschen schencket und guths thut / das schencket und thut Er aus lauter unverdienter Gnaden / und Liebe gegen uns / 1. Johann. 3. v. 16. Darauß sein liebreiches Vater Hertz gegen uns erhellet / wie dann die Christliche Kirche davon recht unnd wohl singet /

Da jammert GOTT in Ewigkeit
Mein Elend übermassen /
Er gedacht an sein Barmhertzigkeit /
Er wolt mir helffen lassen /

Er

Er wand zu mir sein Vater Hertz
Es war für war bey Jhm kein Schertz /
Er ließ sich sein Bestes kosten.

Hat seines eigenen Sohns)

Mercke / seines eigenen Sohns. Er hat nicht einen Frembden / nicht unser einen / die wir durch die Sünde entfremdet waren von GOtt / nicht einen Patriarchen oder Propheten / auch nicht einen Engel zum Fegopfer für der Welt Sünde gemacht / denn sie waren viel zu wenig zu solchem grossen unendlichen Werck / es kunte **kein Bruder den andern Erlösen / noch GOTT jemand Versöhnen** Psal. 49. Die unendliche Gerechtigkeit GOttes war verletzt und entbrandt / solte jhr gnüge geschehen / so gehörte dazu ein unendliches λύτρον und Bezahlung eines / so vorhin keine Schuld auff sich hatte / und eines allmächtigen vermögens war / da war nun niemand / weder im Himmel noch auff Erden zu finden / der solches hette præstiren oder leisten können / ohne GOttes eigener Sohn / welchen der ewige Vater auß seinem Göttlichen Wesen gezeuget / und der daher mit dem Vater gleiches Wesens / Macht und Herr-

ligkeit ist / der muste selber Mensch werden/und in seiner angenommenen / unbefleckten / und unschuldigen Menschlichen Natur / das Opfer werden für die Sünde der Welt/ Isa. 53. Matth. 20. v. 28. Johan. am 1. 1. Johan. am 2. v. 1.

Er sprach zu seinen lieben Sohn
Die Zeit ist hier zu erbarmen /
Fahr hin meines Hertzen werthe Cron /
Und sey das Heyl der Armen /
Und hilff ihn auß der Sünden Noth /
Erwürg für sie den bittern Todt /
Und lasse sie mit dir leben.

Nicht geschonet) Jederman weiß / daß keine grössere Liebe ist / als Vater und Mutter-Liebe gegen ihre eigene Kinder / und daß ihnen nichts schmertzlichers vorkömpt / als wenn sie in grosse Schmertzen / Schmach und Todtes-Noth gerathen / sonderlich wenns einen einigen Sohn betrifft. Wie jämmerlich und kläglich erzeiget sich der Patriarch Jacob / do man ihn die traurige Post und Bothschafft bringet / daß ein wildes Thier seinen frommen Sohn Joseph zurissen hätte? Wie stellet er sich doch so Ungebärdig? Er zerreisset seine Kleider mit Win-

seln

seln und Wehklagen / und spricht : O Joseph / Joseph / mein Sohn Joseph / du wirst meine graue Haar mit Schmertzen unter die Erde bringen / Gen. 37.

Wie kläglich stellet sich auch der König David / do jhm die traurige Post und Bothschafft vor Ohren kompt / daß sein rebellischer Sohn Absolon mit seinen krauspen Haaren sey an einem Eychen-Baum hengen blieben / und daß jhme sein junges Hertz von Joab den Feld-Hauptmann mit scharffen Rennspiessen durchstochen sey? Do gehet der Hochbetrübte Vater auff den Königlichen Saal ombher / ringet und windet seine Fäuste / O Absolon / Absolon / mein Sohn Absolon / wolte GOTT ich solte vor dir sterben / da doch Absolon ein böser / unzüchtiger Bube war / der den Vater zum höchsten betrübet / ja von Land und Leuten gejaget hatte. 2. Sam. 18. Rachel beweinet jhre Kinder / und wolte sich nicht trösten lassen / denn es war auß mit jhnen. Matth. 2. In Propheten Jesaia am 49. Spricht GOtt selber / kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme / über den Sohn jhres Leibes?

Der

Der ewige GOtt und Vater aber hat vergessen und geschehen lassen kõñen / daß sein eigener und einiger Sohn solchen schmälichen Creutz-Todt leiden müssen / und daß noch vmb frembder Sünde willen. Vor seine Feinde hat er bezahlen müssen / der HERR und Schöpffer aller Dinge hat vmb seiner Knechte Schuld und wolverdienten Straffe willen solche grausahme Marter erlitten. Ja GOTT selber hat sein nicht geschonet am Oehlberge / da jhn die Presse des Zorns GOttes dermassen gedrucket / daß er blutigen Schweiß geschwitzet / und gar kläglich geseufftzet und gebetet: **Ach Vater / ists müglich so gehe dieser Kelch von mir.** Wie hastu lieber Vater im Himmel so zusehen können / daß dein eigener und einiger lieber Sohn so schändlich verrathen / so schmehlich gebunden / von einen ungerechten Richter zum andern geführet / mit Fäusten geschlagen / mit Dornen gekrönet / mit scharffen spitzigen Geisseln gepeischet / unschuldig zum Todte verdammet / mit Händen und Füssen ans Creutz genagelt / und zwischen zweyen Mördern auffgehänget / und grausamlich ertödtet worden? Wie hastu hören können sein klägliches heulen

und

und schreyen am Creutz/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?** daß mag heissen non pepercit, Er hat sein nicht geschonet/ sondern

Dahin gegeben) in diesen Jammer- und Thränen-Thal/ in die unleidliche Höllen-Pein/ in den allerschmählichsten Todt/ da alle andere Väter sich euserst bemühen/ daß sie jhre Söhne retten/ lösen/ und frey machen.

Vom Keyser FRIDERICO dem andern dieses Namens/ lieset man in Historien/ daß da sein Sohn FRIDERICUS zu Bononien gefangen worden/ da hat sich der Vater auß Liebe gegen dem Sohne gegen die Bononier erboten/ wenn sie jhm seinen Sohn wolten loß geben/ so wolte Er jhnen zur Rantzion eine güldene Kette verehren die ringst vmb die Stadt-Mauer gehen solte/ dazu jhn die Väterliche Liebe bewegete. Aber hie hat GOtt seinen eigenen Sohn dahin gegeben zu unser Erlösung/ O eine thewre Rantzion! O eine hochgültige Bezahlung für uns arme Menschen!

Für uns alle) daß ist alle Menschen sie sein wer sie wollen/ keinen außgeschlossen/).

Timoth. 2. v. 6. Das machts klar und schleust sich unwiedersprechlich / zu aller angefochtenen kräfftigen und hertzlichen Trost.

So GOtt seinen eingebohrnen Sohn für alle Menschen in Todt gegeben / zu jhrer aller Erlösung / so hat Er jhn auch für mich / für dich gegeben / den ich und du sind auch Menschen die solcher Erlösung bedurfft. Weil denn nun an dieser Vbergabe und Erlösung des Sohns GOttes jedermann Zuspruch und Recht hat / der Arme so wohl als der Reiche / der gröste so wohl als der kleinste 1. Timoth. 1. v. 15. Ey wohlan so greiff zu / und nimb an den Schatz / den dir dein GOtt gegeben / und darbeut im Evangelio: Ergreiffe jhn / und halte dich an sein Verdienst mit wahrem festen Glauben / wie Er selbst in seinem Wort dir tröstlich also zuredet //

Halt dich an mich /
Es sol dir jetzt gelingen /
Ich gebe mich selber gantz für dich
Da will ich für dich ringen /
Denn ich bin dein / und du bist mein /
Und wo ich bleib / da soltu seyn /
Uns sol der Feind nicht scheiden.

Vergossen hat er mir mein Blut/
Er thet mein Leben rauben/
Daß litt ich alles dir zu gut:
Das halt mit festem Glauben.
Den Todt verschlingt daß Leben mein/
Mein Unschuld trägt die Sünde dein/
Da bistu seelig worden.

Siehe daß ist der unbewegliche Grund alles beständigen kräfftigen Trosts / nehmlich Universalis Dei Gratia, die allgemeine Gnade und Liebe GOttes gegen alle Menschen. Universalis Redemptio Jesu Christi, die allgemeine Erlösung und Einugthuung JEsu CHristi für alle Menschen.

Darauß schleust der Apostel ein schönes trostreiches Porisma, oder Schlußwort/

Wie solte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Daß ist/ GOtt wil uns mit Christo und in Christo alles schencken.

Alles sagt Er/ nemlich was uns nutz und seelig ist/ denn was nicht nutz ist/ daß ist kein Geschenck/ und was uns an der Seeligkeit hinderlich und schädlich ist/ das kompt nicht von GOtt und Christo her/ und so Er etwas nicht

giebt / daß du wünschest und gerne haben wolltest / so kanstu darumb den guten geneigten Willen GOttes gegen dich / und seine Güte und Liebe nicht in zweiffel ziehen / sondern solt wissen und gläuben / daß dir das vermeinte Gut daß dir GOtt versagt und nicht giebt / nicht guth / nicht nutz / noch seelich sey / darumb versagt dirs GOtt / und meinets auch damit gut / und besser denn du es verstehest / und muß auch dieses denegatum oder versagte Ding zu deinen besten dienen Rom. 8. v. 28.

Wenn der Apostel spricht / wie solte Er uns mit jhm nicht alles schencken? wil Er uns zugleich durch eben dieses thewre Liebes-Pfand versichern / daß wir alles von GOtt haben können / denn der uns das grössere gegeben / wird uns daß geringere auch nicht versagen; Nun hat uns GOtt seinen eigenen Sohn / den grössten und höchsten Schatz im Himmel gegeben / darumb wird Er uns das geringere nicht versagen / sondern mit Christo uns alles gerne schencken. Was ist denn das alles? Es ist nicht nur die zeitliche und leibliche Nothdurfft / Leben und Segen; Sondern fürnemlich die Geistlichen und Himmlischen Güter / vergebung der Sün-

Sünden / und erlassung aller Schuld und Straffe / Gerechtigkeit und Friede / der heilige Geist mit seinen Göttlichen Gaben / Trost im Creutz / Erhörung des Gebehts / Hülffe und Rettung in allen Nöhten / Schutz und Sicherheit für den Feinden / stercke und erhaltung im Glauben / Liebe / und Hoffnung biß in Todt / und endlich die Seeligkeit / und das ewige Leben.

O der grossen Güte und Freundligkeit des liebreichen GOttes gegen uns Menschen! O des kräfftigen und hertzlichen Trostes! Nun darffstu ja O angefochtenes und Christliches Hertz / in deiner Anfechtung / Creutz und Trübsaal nicht verzagen / nicht klagen / nicht trauren / fürm Tod und sterben dich nicht fürchten / denn diß alles sol dir zum besten dienen / **es ist alles ewer / es sey Leben oder Todt / es sey daß gegenwertige oder zukünfftige / alles ist ewer / jhr aber seid Christi / Christus aber ist GOttes** / schreibet Paulus in der 1. Corinth. am 3. v. 23.

Nun so greiff zu / ergib dich deinem GOTT

mit aller Freudigkeit / und erwege dich auff deinen Heyland / halt fest an jhn / und leide geduldig was Er dir zuschicket / sage mit dem Christlichen Häufflein / habe ich Sünde und sterbe / so weiß ich daß mein Erlöser lebet / der alle meine Feinde erleget /

Nicht einer kan mir schaden /
So groß ist GOttes Gnaden /
Welcher mir seinen lieben Sohn /
JEsum Christ hat geschencket /
Kiebers war nichts in seinem Thron /
Hieran mein Hertz gedencke !

Zum Andern

Sol man auch angefochtene / betrübte / und zaghaffte Hertzen und Gewissen trösten

Speciali Dei Gratiâ, eâq; in electis suis ordinatâ,

Mit der sonderbahren und ordentlichen Gnaden GOttes / die Er an Außerwehlten erzeiget.

(1.) Justificando, in der Rechtfertigung /
(2.) Salvando, in der Seligmachung.

Denn so spricht der Apostel Paulus ferner:

Wer

Wer wil die Außerwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier der Gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur rechten GOttes und vertritt uns. Hier ist die Frage

1. De subjecto, **wer doch die Außerwehlten GOttes sein?** Sinds denn auch alle Menschen / wie sie alle sind das objectum gratiæ universalis & universalis redemptionis, die jenigen / derer aller sich GOtt erbarmet / und auß liebe jhnen seinen eingebohrnen lieben Sohn gegeben? Nein! Denn es heist / Pauci sunt electi, **wenig sind Außerwehlet.** Matth. 20. v. 16. Sagestu / ja da liegt mirs eben an / wie weiß ich nun / daß ich auch ein Außerwehlter GOttes bin? Ich muß ja nicht in die Zahl der Außerwehlten mit gehören / weil der Trost von der allgemeinen Gnade und Liebe GOttes / der Trost von dem allgemeinen Verdienst und gnugthuung JEsu Chri-

Christi an mir nicht hafften noch safften wil/ ich befinde und fühle es nicht in meinem Hertzen! Da höre/ mein Christliches Hertz/ und lerne/ **waß eigendlich die Außerwehlten GOttes sind/ und wie du dich derselben Gesellschafft versichern kanst. In der Heiligen Schrifft werden die Außerwehlten auff zweyerley Weise verstanden/**

I. **Die jenigen/ welche GOtt zu seinem Volck auffnimpt** und erwehlet/ wie vor zeiten die Jüden das außerwehlte Volck GOttes wahren/ darunter doch böse und Fromme/ gerechte und ungerechte/ oder gläubige und ungläubige sich befunden; Noch demnoch hies es/ **dich hat dein GOtt erwehlet zum Volck des Eigenthumbs/ auß allen Völckern die auff Erden sind/** im 5. Buch Mos. am 7. v. 6. & cap. 14. v. 2. Im Neuen Testament hat GOtt die Jüden vmb jhres Unglaubens Willen verworffen/ und die

die Heyden an der Jüden stadt auffgenommen/ daher schreibt Petrus an die Bekehrten in seiner 1. Epist. am 2. cap. **Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthumbs/ daß jhr verkündigen solt die Tugend deß/ der euch beruffen hat von der Finsternis/ zu seinem wunderbahrlichen Liecht.** Ungeachtet unter jhnen gute und böse/ Fromme und GOttlose waren/ wie es allzeit in der Kirchen GOttes ist/ Matth. 13. Die nun also in der gemeinschafft der Kirchen GOttes sein/ haben traun einen grossen vortheil für anderndie draussen sind/ extra Ecclesiam non est salus, ausser der Kirchen Gottes ist kein Heil/ dahero saget David Ps. 65. **Wohl dem/ den du erwehlest/ und zu dir lässest/ daß Er wohne in deinen Höfen/ der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel.**

2. Heissen eigendlich Außerwehlte GOttes die jenigen / welche GOtt erwehlet hat in Christo / ehe der Welt grund geleget worden / und verordnet zur Kindschafft gegen jhm selbst / durch JEsum Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem geliebten / wie Paulus sie beschreibet zum Ephes. 1. v. 5. 6.

Diese gantze (Definition) Beschreibung mit jhren (Causis) Vhrsachen jetzo zu examiniren, halte ich unnöhtig: nur allein das / was zu unserm Zweck / nehmlich zum Trost und Sicherung des angefochtenen zweiffelhafften Gewissens dienet / wollen wir herauß ziehen / dazu gehören diese zwey Vmbstände /

1. Daß die Wahl in Christo geschehen /

2. Daß

2. Daß sie nach dem Wohlgefallen seines Willens geschehen.

Hat nun GOtt uns erwehlet in Christo / so ist es ja nicht geschehen per absolutum decretum durch einen blossen Rathschluß / in welchem Er kein absehen gehabt haben solte auff ichtwaß anders / als auff seinen blossen Willen / und daher diesen erwehlet / jenen verworffen / und zwart den gröstẽ Hauffen der Menschen auß einem blossen Haß dazu prædestiniret / und so gar mit einem Vorsatz zu sündigen / und durch die Sünde / GOttes Ungnade / Zorn / Fluch / und Verdammüß zuverdienen kräfftiglich gesetzet und gewidmet / daß sie nicht kõnten / wie gute Mittel sie auch dazu hetten / sich bekehren / Busse thun / und seelig werden / wie solche schreckliche Lehre Calvinus, Beza, Zanchius, Rennecherus und andere Calvinische Lehrer / ungescheuet wieder GOttes klares Wort und hochbethewerliche Erklärung vorgeben / welche freylich gantz trostloß / und vielen eine Vhrsach der Verzweifflung ist. Sondern in Christo hat uns GOtt erwehlet / der sich in solchem e-

wigen Rathschluß GOttes / zum Mittler und Erlöser des Menschlichen Geschlechts angegeben und dargestellet / auff dessen hochgültige Vorbitte / und allerheiligstes vollkommenes Verdienst / so Er zu seiner Zeit für die Sünde der Welt leisten solte / GOtt gesehen / und den Schluß gemacht / daß alle die an jhn gläuben würden / nicht verlohren / sondern das ewige Leben haben solten. Dergestalt ist **der ewige Sohn GOttes / CHristus JEsus /** causa Prædestinationis meritoria, **die Verdienende Vhrsach der Gnadenwahl /** so wohl als der Execution **und Vollziehung derselben / die da geschicht / durch die Rechtfertigung / Heiligung / und Seeligmachung / und daß heist in Christo erwehlet /** & gratiosos reddere homines in dilecto, **die Armen verlohrenen und verdampten Menschen zu Gnaden bringen in dem Geliebten / daß ist in dem Sohn GOttes / welchen der ewige Vater / als seinen gleichwesenden Sohn und Hertz / mit wesendlicher Göttlicher Liebe vmbfehet und liebet. Wer nun in Christo JEsu erfunden wird / daß ist / an jhn gläu-**

gläubet / und bey jhm bleibet / an dem ist nichts verdamliches.

Ferner / hat uns GOtt nach dem Wohlgefallen seines Willens verordnet / zur Kindschafft gegen sich selbsten / so folget daß die Gnadenwahl nicht von uns verdienet / sondern auß pur lauter Gnaden geschehen ist / ohne ansehung einiger unserer guten Wercke / oder eigener Gerechtigkeit und Heiligkeit / welches die Papisten und Jesuiten vorgeben: Ja nicht eins vmb des Glaubens willen / so ferne derselbe als eine Qvaliter in uns ist. GOtt hat ja in der Wahl nichts als Sünder und sündliche Menschen vor sich gehabt / die Er mit allem Recht in jhren Sünden / Elend / Todt / und Verdammüß lassen können / aber sein gnädiger Wille gegen die Menschen / seine herrliche Gnade und grosse hertzliche Barmhertzigkeit / hat jhn bewogen / eine solche Gnaden-Wahl anzustellen mit gewisser Ordnung in Christo / das ist / auff seine kräfftige Vorbitte / und versprochene künfftige Gnugthuung für die Menschen / und in ansehung des Glaubens in jhm. Denn dieser gnädige Wille GOttes ist für sich nicht restringiret und eingezogen / oder gerichtet gewesen auff

einen gewissen / und zwart den wenigsten Hauffen der Menschen / sondern allgemein auff alle Menschen die Sünder sind / wie solchen seinen **vorgehenden gnädigen Willen / Fürsatz / und Rathschluß** / GOtt selbst also in seinem Wort offenbahret / und sich darbey mit einem thewren Eyd-Schwur vernehmen lassen. Ezech. 18. und 33. So wahr Ich lebe / spricht der HERR HERR / Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre von seinem bösen Wesen / und lebe. Hier ist der Wohlgefalle seines Willens deutlich erkläret / und abermahl die Calvinische Glossa gantz und gar vernichtiget / als die eine schändliche Verkehrung des gnädigen Willens und Wohlgefallens GOttes ist / wenn sie sich behelffen wollen / mit dem unterschied (inter voluntatem signi & beneplaciti) zwischen seinem Willen im Wort / als einem euserlichen Zeichen / und seinem Wohlgefallen im Hertzen. So muß GOtt ihr Heuchler sein / der es anders meine / als er redet! Daß sey ferne von uns! Diß lehret uns aber die heilige Schrifft von GOttes gnädigen Willen /

daß

daß Er für sich / und nach seinem vorgehenden Fürsatz / Intention und Meinung / gerne allen Menschen geholffen wissen wollen / daß sie zur Erkäntnüß der Wahrheit kommen möchten / darümb sich auch Christus für alle zur Erlösung gegeben / und gewolt / daß solches zu seiner Zeit also geprediget würde /

(Notetur hic, Universalis Dei dilectio & gratia,
Universale Christi meritū,
Universalis vocatio, in mandatis & promissis.

Aber Er hat auch gewalt / daß die Menschen sich sollen bekehren und an Christum gläuben / daß ist die Ordnung / die Er gemacht hat von Ewigkeit in Christo. Welche Er nun zu vorgesehen / daß sie zu jhrer Zeit gläuben / und in solchem Glauben an Christum beständig biß an jhr Ende verharren / oder so Sie drauß

drauß gefallen/ die Gnade GOttes durch muthwillige Sünden verschertzet/ Geist und Glauben verlohren / sich durchs Wort von der Busse erwecken lassen/ und wieder bekehren/ und also an jhrem Ende im Glauben an Christum erfunden würden/ die hat Er κατὰ πρόγνωσιν **nach seiner Versehung / auß seinem nachfolgenden Willen/** in der Wahl angenommen / und ins Buch des Lebens geschrieben / darauß sie niemand außreissen / niemand / und nichts überall scheiden kan von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu unserm HERren. Rom. 8. Dergestaldt nun ist **die Wahl geschehen** prævisâ fide, **in ansehung des Glaubens**/ dem GOTT nach seiner Allwissenheit von Ewigkeit wohl gesehen/ qvos præscivit (προέγνω) hos prædestinavit, (κατὰ προγνωσιν) **welche Er zuvor versehen / die hat Er auch erwehlet/** Röm. 8. 29. Diese wenige Wort werffen das absolutum decretum Calvini & sociorum, den Calvinischen Zweiffel-Schluß gantz und gar

gar übern hauffen / und versichern uns gnugsam des Allergnädigsten Willens GOttes in Christo / wenn wir nur seiner heiligen Göttlichen Ordnung folgen / und die Mittel annehmen und gebrauchen / die Er zur erlangung des Heils und der Seeligkeit verordnet hat / und jederman fürhalten lest / Apostel Geschicht am 17. und 21. Es hat ja der liebe fromme GOtt seinen Sohn Christum für uns alle dahin gegeben / Er hat ihn auch als den allgemeinen Mittler der Menschen / so wohl in der Wahl / als in der Execution derselben / das ist / ist den Gnaden-Wercken des Berufs / Bekehrung / und Seeligmachung vorgestellet / den man im Glauben ergreiffen; Und an Ihn und sein Evangelium sich halten müsse / darümb auch alle Menschen an diesen Mittler Christum im Evangelio verwiesen werden / und Er ruffet Sie alle zu sich / Matth. 11. Kommet her zu mir / alle / die jhr mühseelig und beladen seyd / Ich wil euch erqvicken. Johann. 6. v. 40. Das ist der Wille des Vaters / der

mich gesand hat / daß / wer den Sohn sihet / und gläubet an jhn / habe das ewige Leben / und ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten Tage. Und abermahl Marc. 1. Thut Busse und gläubet dem Evangelio. Item / Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird seelig werden. Johann. 10. v. 9. und Cap. 14. v. 6. Ich bin der Weg / die Warheit / und das Leben / niemand kömpt zum Vater denn durch mich / und wer zu mir kömpt / den wil ich nicht hinauß stossen / cap. 6. v. 38. Wenn Er aber sagt / im selbigen cap. v. 44. Niemand kan zu mir kommen / es sey denn daß jhn ziehe der Vater / der mich gesand hat / oder v. 65. Es sey jhm denn von meinem Vater gegeben / so re-

det Er von den ordentlichen Mitteln/ dadurch uns der Vater zeugt / und giebt von oben herab die Krafft des Geistes an Christum zugläuben/ welches Er zu thun verheissen / und ernstlich versprochen hat / allen denen die solche Gnaden-Mittel annehmen/ und gebrauchen der vorgehenden und mitfolgenden Gnaden-Wirckungen GOttes / die gehorsam sein / und ihrem Trieb und Zug folgen / welchen GOtt dahinein geleget hat / nemlich in sein geoffenbahrtes heiliges Wort und die Hochwürdigen Sacramenten. Wer aber durch muthwillige und boßhafftige Widersetzligkeit sich selbst verhindert / eine Göttliche Gnade nach der andern in Wind schlegt / und verachtet / und veruhrsachet damit / daß GOtt von Ihm Hand abzeucht / und ihn fahren lest ; wenn ein solcher auß nachfolgenden Willen gantz verlohren gehet / und verdammet wird/ weß ist die Schuld ? Sein eigen ! Es ist deiner Boßheit schuld / daß du von GOtt verstossen und verdammet bist. Denn GOtt wil seine Gnade / und Gnaden-Mittel / und Gnaden-Wercke unverachtet haben / wiewohl Er einem jeder

ger nach siehet / als dem andern / einem ehe und mehr / und offters / Mittel und Gelegenheit zur Buß und Glauben giebt / als dem andern / alles nach seinem Gerechten Gericht / damit jederman die Zeit der Gnaden wohl wahr zunehmen erwecket werde. Daher gehöret was der Apostel Paulus schreibet / 1. Tim. 1. v. 15. 16. Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der Fürnemeste bin. Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren / auff daß an mir fürnemblich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen die an jhn gläuben solten / zum ewigen Leben. Und in der 2. Thess. am 2. v. 13. bezeuget Er / daß uns GOTT erwehlet habe von Anfang zur Seeligkeit / in der Heiligung des Geistes / (daß wir vermöge

möge der Göttlichen Ordnung durch das heilige Predig-Ampt/ vermittelst des Worts und Sacramenten/ dadurch der heilige Geist thätig und kräfftig ist/ geheiliget werden müssen) **im Glauben der Wahrheit**/ oder wahrhafftigen Glauben/ zum herrlichen Eigenthumb unsers HErren JEsu Christi.

So ist nun der Seeligmachende Glaube/ und die darauß erwachsende gute Wercke/ ein gewisses Zeichen und Zeugnüß der Gnaden-Wahl/ daß wir darinnen mitbegriffen seyn/ ja dadurch können wir unsern Beruff und Erwehlung fest machen/ oder uns derselben festiglich versichern.

Sagestu/ ich fühle aber keinen Glauben in mir/ und wil das alles mir nicht so zu Hertzen gehen/ und bey mir hafften; Meiner guten Wercke kan ich mich nicht rühmen/ ich habe der keine gethan/ habe übel gelebet/ Ach daß ich doch auch mich der Gnaden GOttes tröstẽ könte! So du diß auß Zagnüß und Anfechtung des Hertzens redest/ so ists gut

und stehet wohl / denn das ist eben die lucta Carnis & Spiritus, der Streit des Fleisches und des Geistes. Gal. 5. v. 17. Redestu es aber mit Warheit und auß desperation, so ists zeit / daß du dich bekehrest und Busse thust / weil die Zeit der Gnaden noch wehret / und die Mittel zur Busse dir werden können.

Sagestu / ich kan aber nicht! Freylich kanstu nicht aus eigenen Kräfften und Vermögen dich zu CHristo bekehren; GOTT aber kan dich bekehren / ziehen / und geben / daß du es thun kanst / als der in uns wircket das wollen / und das vollbringen / Phil. 4. v. 13. Und daß thut Er / nicht mit Zwang oder Gewalt / sondern durch die ordentlichen Mittel des Göttlichen Worts / und der heiligen Sacramenten / der gebrauche dich nach GOttes Willen. Ihm ists ein rechter ernst / laß dirs auch ein ernst seyn / die Gnaden Pforte stehet dir offen / so lange es heute heist / Hebr. 3. v. 13. Es ist nicht allemahl

mahl an dem empfindlichen fühlen des Glaubens gelegen / so sind auch nicht alle Gläubige solche Glaubens-Helden / die unerschrocken / Todt und Teuffel unter Augen gehen können / viel fromme Leute haben grosse Bekümmernüß in ihrem Hertzen / fallen in Schwermuht und Anfechtung / wie wir droben gehöret / das kommet alles von GOtt / der theilet einem jeglichen das seine zu / wie Er will. 1. Cor. am 12. v. 11. Ist nun dein Glaube nicht so empfindlich / wie du gerne wolltest und wüntschest / so ist doch **dieses dein wollen und wünschen / und die Begierde zur Gnade GOttes in Christo ein Glaube** / die Begierde Christi Gerechtigkeit zuhaben / und der Sünden Schuld und Straffe / und der Anklage und Verdammüß loß zu sein / ist (actus fidei essentialis) **ein Wesendliches Stück des Glaubens** / und eben solche ängstliche Reden und Seufftzen sind solcher Begierden-Zeichen Zeugnüsse / und das sind die jenigen / **die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit** / welche Christus seelig preiset / und

saget

saget / Sie sollen satt werden von den reichen Gütern seines Hauses / wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Matth. 5. v. 6. im 17. und 36. Psalm.

2. Ist de prædicato Electorum in acht zunehmen. (1.) Irrita accusatio, der Feinde vergebliche Beschuldigung / welcher der Apostel entgegen setzet / Dei justificationem, die Gerechtmachung GOttes. (2.) Non fundata condemnatio, die ungegründete Verdammung / dargegen stehet hier Christus mit seinem Verdienst und Vorbitt /

Wenn nun eine betrübte Seele angefochten wird / (1.) mit der Anklage des Gesetzes / und eigenen Gewissens / was ists nun mehr? GOtt ist hier der gerecht machet. Wen machet Er Gerecht? Nicht die / so zuvor Gerecht sind / sondern die Sünder. Darumb entsetze dich

nicht

nicht für deinen Sünden/sondern freue dich vielmehr über dem/ daß GOtt die Sünder gerecht machet/werestu kein Sünder/so bedürfftestu keiner Rechtfertigung. Denn die Rechtfertigung ist nichts anders/ als eine Loßsprechung von der Sünden/ und Auffnehmung dessen/ über den GOTT erzürnet gewesen/ zu gnaden/ wie ein Richter einen armen Sünder loß zehlet/ und erläßt der Verbrechung uñ verdientẽ Straffe aus gnaden/ umb seines Bürgen willen/ der jhn Rantzioniret oder frey gemacht/ und dem Richter Satisfaction und gnüge gethan. Ist also die (Justificatio) Gerechtmachung ein (actus judicialis DEI) Gerichtshandlung/ dadurch Er für dem Thron seiner Gerechtigkeit/ die Sünder von aller Anklage entbindet/ und von der Sünden Schuld uñ Straffe loßspricht/ aus lauter gnaden/ umb jhres Bürgen unnd Mittlers JEsu Christi willen/ an den sie sich mit waren Glauben halten.

So ist es nun zwar an dem/ daß die Außerwehlten für GOttes Gericht angeklaget werden/ an anklagen mangelts nicht/ unser Ankläger ist die Sünde/ und der Sathanas der Sünden Uhrheber und Stiffter/ ἀντιδικος noster, unser Widersacher.

Das Klag Liber und Sünden Register ist das Gesetz: der Zeuge/ unser eigen Gewissen.

Aber unser Advocat und Mittler / ist der Sohn GOttes / der mit seinem vergossenen theueren Blut / für uns stehet / und vertritt uns.

Der Richter ist favorabilis und günstig / gnädig / und barmhertzig / der sich längst vernehmen lassen / daß er uns umb seines lieben Sohns JEsu Christi willen / alle unsere Sünde wolle vergeben / und erlassen / wenn wir auch schon schuldig und straffbahr erfunden werden / so sey doch alles verziehen und vergessen umb Christi willen / der für uns gebüsset und bezahlet 1. Johann. 2. 1. Tim. 2.

So folget nun nicht /

Du bist ein Sünder und Sünderin / darumb bistu verdampt! Sondern umbgekehret / weil ich ein Sünder und Sünderin bin / so gehöret für mich die gnädige Rechtfertigung GOttes / nehmlich / die Vergebung meiner Sünde / und erlassung aller Straffe / wie auch die Gerechtigkeit JEsu Christi / die GOtt den Gläubigen zuzurechnen verheissen hat. Trotz

Sün-

Sünde / trotz Teuffel / Höll / und Verdammüß / daß sie mir diesen Trost nehmen / und der Sünde wegen nur ein Härlein krümmen. Bin ich ein grosser Sünder / so ist die Gnade GOttes noch viel grösser / denn wo die Sünde mächtig ist / da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger / Auff daß / gleich wie die Sünde geherschet hat zum Tode / also auch herschet die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christ. Röm. 5. Wird (2.) eine betrübte Seele angefochten mit der Verdamnüß / daß sie dafür erschrickt / und sich fürchtet / auch wohl auß solchen Schrecken und Furcht klaget / O Ich bin verdampt! Ich bin verdampt! So ist solche Anfechtung nicht fundiret und gegründet. Denn so die Anklage der Sünden und des Teuffels vergebens ist / so kan dich ja niemand verdammen / es ist nichts verdammliches an denen / so in Christo

JEsu sind / sagt Paulus im Anfang dieses Capitels / wo nun nichts verdammlichs ist / da verdammet auch die Sünde nicht. Nur allein der Unglaube verdammet / der die Menschen ausser Christum setzt. Darumb der Apostel allhier / der Verdammüß / Christum mit seinem heiligen Verdienst opponiret und gegen stellet: **Wer wil verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist / ja viel mehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns.** Damit führet Er angefochtene Hertzen wieder auff Christum / und auff alle Stück seines Verdiensts / nemlich auff sein Leiden / Todt / und Aufferstehung und immerwehrende Vorbitte zur Rechten GOttes für uns / als unsers ewigen Hohen-Priesters. Darauß folget der Schluß.

Wer eine vollkommene Satisfaction und Gnugthuung hat für die Sünde / der hat die Verdammüß / als die Straffe der Sünden / nicht zufürchten.

Ich

Ich habe in Christo eine vollkommene Satisfaction und Gnugthuung für die Sünde.

Ergò, habe ich die Verdammüß / als die Straffe der Sünden / nicht zu fürchten.

Und daß ist das Apostolische Kunststück / in der Application und zueignung des Göttlichen bewehrten Trosts / daß man die Angefochtenen nicht lange vmbführe in hohen Speculationen und Betrachtungen der Göttlichen Geheimnüß / sondern in empfindlichen grossen Nöhten / sie mir bald auff den gecreutzigten Christum weise / auff seine Blut trieffende Wunden / auff seinen bittern seeligen Creutz-Todt / dadurch Er ein Opffer worden für die Sünde der Welt / und seine sieghaffte fröliche Aufferstehung und Himmelfahrt / dadurch Er dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und Unvergängliches Wesen an des Liecht gebracht / 2. Tim. 1. denn Er ist vmb unserer Sünde willen dahin gegeben / und vmb unserer Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket / Röm. 4. v. 24. In die-

se theure Wunden JEsu CHristi / in seinen sieghafften Triumph (Todt wo ist dein Stachel?) schliesse dich ein / und halte dich in der Anfechtung nicht auff / in nachdenckung und überlegung deiner Sünden / wie viel / wie groß / und wie schwer die sind? Ist gar unnöhtig / daß man solche camaraim und stinckende Kammer Lauge viel bewege / und den Sünden Koht rühre / wie du da und da gesündiget hast / verschone dein selber damit / und nimb alles was dir davon einfelt und zu Gedancken steiget / alle deine Sünden / alle grösse und Menge der Sünden / in einen klumpen zusammen / und wirff sie auff deines HErren JEsu Christi Rücken / der ist der Sünden-Träger / ex professo; Hat doch der Herr / der grosse Johova selber / alle unsere Sünde auff ihn geworffen / folge du diesem nach / und seincke deine Sünden in seine heilige Fünff Wunden / denn Er ist ja vmb unserer Missethat willen verwundet / und vmb unserer Sünde willen zerschlagen / (dahin gehören unsere Sünden) die Straffe liegt auff ihm / auff daß wir Friede hetten / und durch seine Wunden sind wir geheilet Jes. 53. Diesem dencke nach auf deinem Siech- und Sterbe Bettlein / und ergetze dein mattes

Hertz

Hertz auß den Blutflüssenden Wunden JEsu Christi/ dencke jhm nach/ woher/ wie/ warumb/ und wozu der Sohn GOttes vom Himmel kommen/ und Mensch worden/ und solche tiefe erniedrigung/ und grausahme Marter und schmählichen Todt erlitten. Kommen dir deine Sünden für/ und halten dich ab davon/ so laß dir fürlesen die Histori des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi/ und der Propheten Weissagung hiervon/ die Valet Predigt und Gebeht des HErren Christi/ Johan. 14. 15. 16. 17. cap. die schönen Hertz erqvickende Trost-Psalmen/ Sprüche und Tröstungen/ so die heiligen Männer GOttes darauß gezogen/ der Christlichen Kirchen Gesänge/ und andächtiger Lehrer Sterbens-Gebehtlein/ so wirstu dich gewißlich aller Anfechtung erwehren/ und frölich überwinden/ durch den der dich geliebet/ und sich selbst für dich gegeben hat/ und nun zur Rechten GOttes sitzt/ und ist ein HErr über alles/ über Todt und Leben/ der dich alda mächtiglich vertritt.

Also haben vorzeiten im Pabstthumb fromme Mönche/ die GOTT durch

durch sein Wort erleuchtet / sich und andere in jhren Sterbens-Nöhten und Anfechtungen getröstet / und zweiffels ohne dadurch sich und viel andere zum ewigen Leben erhalten. Daß Päbstliche Concilium zu Trident aber hats hernach vollends alles verderbet / und an deren statt den Marien- und Heiligen-Trost gesetzet / und mördlichen Seelen-Schaden damit / und durch jhren Ablaß- und Fege-Feuers Tröstungen gestifftet.

Ein fürtreffliches Exempel des Apostolischen Trosts erzehlet Herr Fabricius, in supplemento Chronici Misnensis **von einem Probst im hohen Stifft** S. Afræ zu Meissen / der hat sich einem jungen Gelehrten und Frommen Canonico oder Dom-Herren vertrauet / und jhn gebeten / wenn Er ja bey seines Lebens Ende sein möchte / daß Er jhm diese 3. Dinge wolle vorhalten:

Primum, ut me admoneas sudoris CHRISTI, qvem in oliveto, in an-

Zum ersten / wolle Er jhn erinnern des blutigen Schweisses JEsu Chri-

gustia sui pectoris copiosè effudit. &c.

Christi / welchen Er am Oehlberge in grosser Menge vorgossen / damit die Menge seiner Sünden in der Todes-Noht ihn nicht unterdrücke.

Alterum, ut me admoneas dolorum & acerbitatum, qvas CHRISTUS in cruce sustinuit.

Zum andern / wolle er ihn errinnern / der grossen Schmertzen und bittern Todes / so der HErr Christus am Stamme des Creutzes erlitten / damit Er die bittere Todes-Angst und Schmertzen / die Er mit seinen Sünden wohl verdienet / im Tod nicht empfinde.

Tertium, ut verborum me admoneas, qvæ CHRISTUS locutus est in cruce, qvibus pro crucifigentibus se oravit, & Latroni promisit Paradisum.

Zum dritten / wolte er ihn errinnern der Worte Christi / da Er für seine Creutziger gebeten / und dem Schecher zur Rechten das Paradies versprochen.

Darauff dieser Probst seelig verstorben / und hatte es derselbe junge Dom-Herr vielen Leuten erzehlet / daher der Gebrauch daselbst und an andern Orten mehr entstanden / daß man die sterbenden Leute damit getröstet.

Auff solche weise ist auch abgefasset das Ambt für die Sterbenden / beym Anshelmo frommen Bischoff in Engeland / der vmb das Jahr Christi 1081. florirt und berühmet gewesen;

Wenn ein Bruder in letzten Zügen liegt / so ist es Christlich und heylsam / schreibet er / daß ein Prælat oder Prtester jhn besuche / und mit folgenden Fragen und Ermahnungen jhm zuspreche /

Frater, lætaris, qvod in fide moreris? Et Respondeat, Etiam!

Mein Bruder / freuestu dich auch / daß du im Glauben sterben werdest? So antworte Er / ja!

Fateris, te non tam benè vixisse, sicut debuisses? Responsio, fateor. Pœ-

Bekennestu denn / daß du nicht so wohl gelebet / als du hettest thun sollen? Antwort / Ich

nitet ne te? Respon-
sio. Etiam.

Habes ne voluntatem emendandi te, si spatium vivendi habeas? Responsio. Etiam.

Credis, frater, qvod & propter te mortuus est DOMINUS JESUS CHRISTUS, FILIUS DEI? Responsio. Etiam.

Credis non posse salveri, nisi per mortem ejus? Responsio. Etiam.

Agis de hoc ex corde gratias? Responsio. Etiam.

Age ergò, dum in te est anima tua, ei semper gratias, & in hâc

Ich bekenne es. Bereuestu es denn auch? Antwort / ja.

Woltestu dich auch bessern / wenn du lenger leben würdest? Antwort / ja.

Gläubestu / Bruder / daß JEsus Christus GOttes Sohn / auch vmb deinet Willen gestorben? Antwort / ja.

Gläubestu / das du nicht seelig werden kanst / ohne allein durch Christi Todt? Antwort / ja.

Danckestu jhm auch dafür von Hertzen? Antwort / ja.

Nun so dancke jhm allzeit / weil ein Odem in dir ist / und setze al-

solâ morte totam fiduciam tuam constitue. Huic morti te totum committe, & involve, hâc morte te totum contege. Et si Dominus te voluerit judicare, dic: Domine mortem Domini nostri JESU CHRISTI objicio inter me, & Judicium tuum, aliter tecum non contendo. Si dixerit, qvod merueris damnationem; dic, mortem Domini nostri JESU objicio inter me, & mala mea merita, ipsiusq; dignissimæ passionis meritum offero pro meri-

le deine Zuversicht und Trost in diesen seinen Todt. Diesem Todt Christi ergib dich gäntzlich / und wickle dich in ihm / mit diesem Tode bedecke dich gäntzlich. Und wenn GOtt mit dir wil ins Gericht gehen / so sage / HErr / den Todt JEsu Christi meines HErren / setze ich zwischen mir und dein Gericht: Anders wil ich für nicht stehen. Saget Er / du hettest aber die Verdamnüß verdienet / so sage du / HERR / den Todt meines Heylandes JESU CHRISTI setze ich zwischen mir / und meine böse Verdienste /

to, qvod ego habere debuissem, & heu non habeo.

dienste/ und stelle dar/ daß Hochwürdigste Verdienst seines schuldigen Leidens/ daß ich hette thun sollen/ und habe es leider nicht gethan.

Dicas iterum, mortem Domini nostri Jesu Christi pono inter me & iram tuam.

Sage wiederumb/ HERR/ den Todt deines Sohns JEsu Christi meines HErren/ setze ich zwischen mir und deinem Zorn.

Deinde dicat ter, In manus tuas commendo, Domine, spiritum meum, sic securus morietur, nec videbit mortem in æternum.

Endlich sage der Krancke/ HERR/ in deine Hände befehle ich meinen Geist/ so wird Er sicher und frölich sterben/ und den Todt nicht sehen ewiglich.

Ehren-Zeugnüsz:

JEsus schönen Krafft- Lebens- uñ Sterbens Trosts hat sich nun auch in jhrer schmertzlichen Kranckheit und letzten Todes-Noht gebrauchet / die Weyland Edele / Viel- Ehr- und Tugendreiche Fraw MAGDALENA ELISABETH / des Edlen / Groß Achtbahren und Hochgelahrten Herren JOHANN CHRISTOPH BRÖSEMANNS / Gräfflichen Manßfeldischen Mittel- und hinter Oertischen Cantzeley Directoris, Hoff- und Consistorial-Rahts / gewesene Eheliche Haußfraw / welche gleicher gestalt jhre Anfechtung und grosse Hertzens-Angst und Bangigkeit in jhrem schweren hitzigen Lager gefühlet / und des Sathans listige Anläuffe und fewrige Pfeile wohl empfunden; Aber / GOtt lob / sie hat auch durch den Glauben an CHristum Ritterlich und glücklich überwunden / in dem allen weit überwunden / vmb deßwillen der Sie und uns gelie-

geliebet hat / und sich daher offters vernehmen lassen / bey solchen ihren Anfechtungen; **Meinen JEsum laß ich nicht!** Denn der ists / der für Sie gestorben / ja vielmehr vmb ihrer Gerechtigkeit willen aufferwecket worden / welcher zur Rechten GOttes sitzet / und sie vertreten. Sie ist gebohren den 16. Junij Anno 1636. und den darauff folgenden Tag durch daß Bad der Wiedergebuhrt ihrem Heyland JEsu CHristo in der heiligen Tauffe einverleibet / und mit dem Nahmen MAGDALENA ELISABETH benennet worden.

Ihre Eltern seynd gewesen / der Edle / Groß-Achtbahre / und Hochgelahrte Herr JOHANN SCHMIDT / Weyland / des Durchläuchtigsten Fürsten und Herren / Herren CHRISTIAN / Hertzogs zu Braunschweig / und Lüneburg / Geheimbter- und Kriegs-Secretarius, auch Syndicus und Secretarius seiner Vater-Stadt / Lüneburg.

Der Väterliche Groß-Vater ist gewesen / der Edle / Groß-Achtbahre / und Hochweise Herr

Herr JOHANN SCHMIDT/ Patricius und Rahts-Herr der Stadt Lüneburg.

Die Väterliche Groß-Mutter aber/ Frau ANNA von CÖLLN.

Die Mutter ist gewesen/die Edle/und Tugendsahme Frau ANNA MARGRETHA BÖCKELN/

Der Mütterliche Groß-Vater/ der Hochwürdige/ WohlEdle/ und Hochgelahrte Herr VVILHELM BÖCKEL der Rechten Doctor, und Fürstlicher Braunschweigtscher Wolffenbüttlischer Geheimbter Rath/ und Abt des Closters Michelstein.

Die Mütterliche Groß-Mutter ist gewesen Frau ANNA/ des Hochwürdigen/ WohlEdeln/ und Hochgelahrten Herren CASPAR SCHÖSSEN/ Fürstlichen Braunschweigischen Rahts/ und Abts zu Marienthal.

Auß diesem vornehmen Geschlecht/ welches noch viel weiter deduciret werden könte/ ist die Seelig Verstorbene gebohren/ und von dero

dero Frau Mutter / auch von dero Mutter Schwester / Frauen ELISABETA BÖCKEN / Herren Obristen MATTHIÆ HÖTENSLEBEN / Eheliebsten / beydes Seeligen / weiln der Herr Vater frühe zeitig mit Tode abgangen / von Kindheit an zur GOttes-Furcht / und allen Christweiblichen Tugenden / fleissig und sorgfältig angeführet worden / mit welchen Sie auch jederzeit biß an ihr seeliges Ende herrlich geleuchtet / und männigliches Lob wohl verdienet.

Als Sie nun das 17. Jahr erreichet / ist Sie von dem WohlEdlen und Mannvesten / Herrn Obristen JOHANN TIEDEMANN / Erbsassen uff Kochstedt / Ehlich begehret worden / mit welchem Sie sich denn uff einwilligung und gutbefinden Ihrer Frau Mutter / und Herren Vetters Wohlgedachten Herren Obristen HÖTENSLEBEN / Ehlich verlobet / und den 20. Augusti Anno 1653. auff dem Gräfflichen Manßfeldischen Schloß Arnstein ihr Hochzeitliches Ehren-Fest in bey sein vieler hohen Cavallier und Frauen-Zimmer gehalten / auch mit ihm 3.

Jahr und 6. Monat in friedlicher Ehe gelebet/ nach dessen Seeligen Hintritt / ihren Witwen-Standt 3. Jahr und 4. Monat / still und eingezogen geführet.

Nach dem aber ihre Gelegenheit und verschiedene Sachen nicht leiden wollen / ihren wohlgeführten Witwen-Standt lenger zuführen / hat Sie sich durch GOttes sonderbahre Schickung / auff vorgehende Einwilligung ihres Herren Vettern und Educatoris, Herren Obristen HÖTENSLEBEN / am andern Christag Anno 1659. mit Herrn JOHANN CHRISTOPH BRÖSENAM / Gräfflichem Mannßfeldischem Cantzley-Directoren Hoff- und Consistorial-Raht / in ein Christlich Ehe-Verlöbnüß eingelassen / dessen Vollziehung aber / weiln Wohlgedachter Herr Hoff-Raht / wegen der Hochgebohrnen Graffen und Herren zu Mannßfeld / Edlen Herren zu Heldrungen / Seeburg und Schraplaw / unserer Gnädigen Herren / sonderlich Herren Graffen CARL ADAMS / Christmilder Gedächtnüß hohen Angelegenheiten / sich in die drey viertel Jahr in der Frembde / als an dem

dem Käyserlichen Hoff zu Wien / und Prag / auffhalten müssen / biß in den November Anno 1660. verzogen / nach seiner Glücklichen Wiederkunfft aber den 9. Novembr. gedachten 1660sten Jahrs / vermittels Priesterlicher Copulation zu Qvedlinburg fortgesetzet worden / von welcher Zeit sie mit ihrem Eh-Herren / jetzo hochbetrübtem Witwer 3. Jahr / 7. Monat / und 6. Tage / in vergnüglicher Ehe gelebet / und 2. Töchterlein / so ihre Seelige Frau Mutter zu ihrer Ruhe mit begleitet / durch GOttes Segen erzeuget;

Ihr Leben Wandel und Christenthumb betreffend / hat Sie als eine Fromme / Erbahre / Keusche / GOttesfürchtige und Tugendreiche Matron, sich fleissig zur Kirchen gehalten / und das heilige Hochwürdige Nachtmahl / zu rechter Zeit / wie auch kurtz vor ihrem Seeligen Ende geschehen / gebrauchet / auch zu Hause fleissig gebetet / und GOttes Wort gelesen / ihr Hauß-Wesen sorgfältig regieret / und sich gegen männiglich also bezeiget / daß sie nicht allein in dieser Stadt / sondern auch allenthalben bey hohen und niedri-

gen ſtatlichen Ruhm und Preiß erlanget / und hinter ſich gelaſſen.

Ihre Kranckheit betreffend / hat Sie ſich den 6. dieſes etwas unpäßlich befunden / und vermercket / daß es die jetzo alhier graſſirende Blattern ſeyn / darauff Sie ſich zu förderſt zu ihrem Seelen-Artzt / mit hertzlicher Bußfertigkeit gewendet / und in eyferiger Andacht das heilige und hochwürdige Sacrament des Leibes und Bluts / unſers HERren und Heylandes JESU CHRISTI empfangen / und mit ſtetem Beten / Singen und Seufftzen / ihre gantze Kranckheit durch continuiret, und obwohl an köſtlichen Artzeneyen / guter Wartung / und Sorgfalt nichts ermangelt / ſo iſt es dennoch durch unvermuhte Zufälle dahin gedien / daß Sie den 15. ejusdem, Nachmittage vmb 2. Uhr in dem HERREN Sanfft und Seelig verſchieden / Ihres Alters 28. Jahr / weniger einen Tag.

GOTT gebe dem Seelig-Verſtorbenen

Leich-

Leichnamb in der Erden eine sanffte Ruh / und am Jüngsten Tage eine fröhliche Aufferstehung mit allen Außerwehlten zum ewigen Leben / durch JEsum Christum unsern HERREN / und Heyland /

AMEN.

Abdanckung

Herrn Stöltzers / J. U. L.

Es HochWohlgebornen Graffen und Herrn / Herrn CHRISTIAN-FRIEDRICHS / Graffen und Herrn zu Mannßfeld / Edlen Herren zu Heldrungen / Seeburg und Schraplau / Meines Gnädigen Herrn; Des Hoch-

wohlgebohrnen Graffen und Herrn / Herrn JOHANN-GEORGEN / Graffen und Herrn zu Mannßfeld / Edlen Herrn zu Heldrungen / Seeburg und Schraplau / **Meines Gnädigen Herrn**; Des Hoch-Wohlgebornen Graffen und Herrn / Herrn CHRISTOPH-CHRISTIAN / Graffen und Herrn zu Westerburg und Leiningen / des Heil. Röm. Reichs semper Freyen / ꝛc. **Meines Gnädigen Herrn.** Ingleichen des Hoch Edelgebornen und Gestrengen Herrn / Herrn **Ernst-Friedmanns von Selmnitz** uff Straußfurth / Vehra / Steinburg und Cranichborn Erbherrn / Ihr Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalte Raths / Cammerherrn und Ober-Auffsehers in der Grafschafft Mannßfeldt / Meines hochgeneigten mächtigen Patroni / Wohl- und Ansehnliche Herren Abgeordnete: Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge / Edle / Mannveste / Hoch- und Wohl-Ehrwürdige / Wohl-Ehrneveste / Groß- und Vorachtbahre / Hoch- und Wohlgelahrte / Hoch- und Wohlweise / Erbare und Fürsichtige / etc. Wie auch / Hoch-Edelgebohrne / Groß-

Groß-Ehren- und Hoch-Tugendtgezierte / Erbare und Viel-Tugendsahme / Großgünstige / Hoch-Geehrte / respectivè Patroni, Herren / Frawen und Jungfrawen etc.

Die Elendeste Condition derer wir Sterbligen in dieser Sterbligkeit / unterworffen seynd / ist / daß wir wissen der Todt sey gewiß / aber die Stunde desselben ungewiß. Dann wann dem nicht so wehre / so könten wir / ob wir gleich den herben und bittern Stachel des Todes nicht entrinnen könten / jedoch wieder die Ankunfft dessen uns etlicher massen præpariren und zubereiten; Alleine wie vorhin gedacht Miserrima hominis Conditio hæc est, scire mortem, horam autẽ mortis nescire, die Elendeste Condition des Menschen ist / uñ bleibt diese / wissen der Todt sey gewiß / aber die Stunde desselben ungewiß. l. 1. ff. de Cond. & demonstr.

Ob nun wohl nicht ohne daß dieses eine überauß miserable condition der Menschen ist / so hat iedoch der Allerhöchste nach seinem unerforschlichem Rathschluß es also geordnet darum / daß wir täglich uñ Stündlich den Tod für Augen haben / in steter Bereitschafft leben / und gedencken sollen / dieser Tag / die Stunde / ja dieses Moment, sey das Letzte / in welchem der allgemeine

meine Menschenwürger uns hinraffen/ und den Faden unsers Lebens verkürtzen werde. Auß diesem Fundament hat der löbliche Keyser Justinianus, in einem gewissen Lege sanciret und erinnert: Qvod ubiq; tàm in Terra qvàm in mari, tàm in pace qvàm in bello, tàm Domi qvàm Militiæ, Periculum mortis metui debeamus, daß wir allenthalben zu Wasser und zu Lande/ so wohl in Friedens als Unfriedens Zeiten/ so wohl daheime zu Hause als außwärtig im Streit und Kriege / uns für der Gefahr des Todes fürchten und darwieder Anstalt machen sollen / und dahero offeriren sich täglich und stündlich durch Göttliche Direction, so viel unvermuhtliche geschwinde Fälle / dergestalt / daß wann wir offters in starcker Meynung begriffen sein / diese oder jene Person lebe in der grösten Glückseeligkeit / daß Schiff ihrer zeitlichen Fortun sey glücklich und wohl angeländet / und lieze nunmehro gleichsamb Ancker setze / so kömbt eine gelinge geschwinde Post / der Faden des Lebens sey zerschnitten / der Leib sey starre und verblasset/ und werde jetzo in das schwartze Grab eingesencket. Ander Exempel zugeschweigen/ so schwe-

vid. l. 35. § Mortis causa, ff. de Cond. & demonstr:

bet

bey uns dieses ietzige / ach leider! traurige und betrübte / in unentfunckenem Andencken / in dem vor wenig Tagen / der Edle / Vest: und Hochgelahrte Herr JOHANN CHRISTOPH BROSEMANN / Gräfflicher Mansfeldischer Mittel- und Hinter Oertischer Rath und Cantzeley- Director, mein Vornehmer Gönner und Freund / als er in gemeiner Herrschafft wichtigen Angelegenheiten außwertig sein müssen / eine solche unvermuhtete übertraurige Post bekommen / der zarte Leib seines lieben Eheweibes der weyland / Edlen / Groß-Ehren und Hochtugendreichen Frawen / MAGDALENEN ELISABETHEN / gebohrnen SCHNIDEN / sey verblasset / und solle und müsse nunmehro / in die schwartze Erde verscharret / und derselben einverleibet werden; O der über traurigen Post!

Wann ich mich nicht befürchtete / ich sündigte wieder die Gerechten Gerichte des Allerhöchsten / so wolte ich mich mit dem Tode vor jetzo in einen Proceß und Streit einlassen / warumb er ein so Tugendhafftes keu-

sches Hertz und Gemühte in jhren besten Jahren ohne alle Scheu attaqviret? Warumb er dero rühmliche Leibes und Gemühts qvalitäten so gar nicht geschonet? Ja warumb er dieselbe als einen herrlichen fruchtbahren Baum/welcher so schöne Früchte getragen/ und noch tragen können/ ohne alle consideration so gantz Mörderischer Weise zerbrochen/ und gleichsamb Strumpff und Stiel außgerottet? Alleine ich halte billich stille/ dann was ist der Todt? Nichts mehr als ein blosser Executor, der den gnädigen Willen und Befehl seines Gerechten GOttes gehorsamblich exeqviret, warumb wolte ich dann jhm daß geringste Imputiren? Warumb wolt ich mich mit jhm in ein vergeblich Disputat einlassen? Ja warumb wolten wir uns ingesambt dem gnädigen Willen/ des Höchsten GOTTES opponiren? Wer weiß/warumb der Höchste GOTT die Edle fromme Seele so bald hingerasset? Gewiß darumb/damit dieselbe vor dem grossen Unglück/ welchs sich noch mit Hauffen ergiessen dürffte/ hinführo frey und sicher sein möge. Der zarte Leib lieget nunmehro in stiller Ruhe/

die

die Edle Seele schwebet vor dem Trohne des Lammes/ und erwarret der fest versprochenen Glorificirung; wer wolte es ihr Mißgönnen/ wir wünschen es ihr vielmehr/ uns aber allerseits eine Christliche ernste und stete Zubereitung.

Daß nun Ihre Ihre Ihre Hoch-Gräffliche Gräffliche Gräffliche Gnaden Gnaden Gnaden/ wie auch des von Selmnitz Hoch-Adlichen Magnificentz, durch dero Wohl- und Ansehnliche Abgeordnete/ ingleichen meine allerseits Großgünstige Hochgeehrte Respective Patroni, Herren/ Frawen und Jungfrawen sich so gnädig/ geneigt und freundlich erwiesen/ und die seelig verstorbene Frau Hoff-Räthin zu ihrem Ruhestetlein comitiret und begleitet haben; das erkennet der hinterbliebene Hochbetrübte Herr Wittwer/ sambt der gantzen leydtragenden vornehmen Freundschafft vor eine sonderbahre Gnade/ Ehre und Affection, und ist erböthig/ umb Ihre Ihre Ihre Hoch-Gräffliche Gräffliche Gräffliche Gnaden Gnaden Gnaden/ umb des von Selmnitzes Hoch-Adelichen Magni-

ficentz, und umb meine allerseits Groß-günstigte Hochgeehrte Herren / Frawen und Jungfrawen / mit Unterthäniger Treue / willigster Auffwärtigkeit / und müglichsten Diensten; solches Zeit Lebens / bey allen und jeden Occasionen und Apparentien (GOTT gebe fröhlichern!) Hinwiederumb zu remeritiren.

Epice-

Epicedia.

I.

SIcne Mihi Exanimem Te visere, Amata, licebit?
Sicne meos inopinatô nigrescere specto
Sole lares? poterasne Tuum sic linqvere Amantem?
Heu! mortis nec Te sub tanta pericula postam
Affari extremùm? Misero data copia saltem?
Sed mea mens noli tristari: Respice Dion,
Qvod sæpè adproperat, qvâ desperaveris horâ:
Nobis Christicolis Solamina multa supersunt
Casibus in subitis: Sunt CHRISTI sangvine parta
Tempora, qvò veri fidissima pectora amoris
Denuo jungentur Veræ in magnalia Vitæ
Vitæ, qvæ ullius neqvicqvam est conscia mortis
Illuc per mundanarum discrimina rerum,
Tendimus in patriam, certi, mox, molliter, ossa,
Qvæ jam tristificâ mœsti seponimus urnâ,
Vivificaturum supremô tempore CHRISTUM.

Int. lacrym. f.

VID.

Viduus

II.

Viduus ad defunctam.

GAudia, qvæ mihi Tu conjux perchara parâsti,
Nunc ubi sunt? Uno jam cecidere die.
Inconstans est, qvod mortale est, Gloria sola
Cœli perpetuo statqve manetqve loco.

Ita mœstissimo Dno Viduo, suo in hisce comitiis circularibus Lipsiæ habiris, Consalino & integerrimo Amico suam condoientiam testari voluit, L. MQve.

CHRISTOPHORUS LIMMER, D. hered. in Zelsdorff. ad dicta Comitia Ablegatus Rhutheno-Geranus.

III.

DRævaluit tandem mors haut orabilis ulli!
Nec studijs hominum profuit illa manus.
Sic Domino placuit. Jus immutabile cœli
Perstat; nec nostrâ vultratione Coli.
Sed bene sic factum, morbo, terrore, dolore
Eruta, nunc cœlo gaudia grata merit.
O Felix Mulier, vicibus qvæ claruit istis,
Et qvæ pro terrâ, nunc sociata polo!
Ergo Tibi placeat Domini, BROSEMANNE, voluntas
Sanctificanda magis, vituperanda minus.
Vos iterum junget DEUS unâ magmine magno,
Ultima cum tandem fulserit illa Dies.

M. BALTHASAR COPPIUS, Pastor ad D. Andreæ, & Consistorij Mansfeldici Adsessor.

Abre-

IV.

ABreptâ Turtur sibi compare, flebile carmen
Integrat & sociam nocte dicqvè gemit.
Donec defectâ lingvâ vox deficit ipsi,
Et pariter tacitâ morte repentè perit.
Cur BROSEMANNE gemens, jam nunc Tibi conjugè ademptâ
Dilectâ & castâ, Tu facere audes idem?
Nec prius ipse Tuam sociam ingeminare qverendo
Cessare, exhales dònec & ipse animam?
Absit qvam longè, absit! Qvam Tibi namqve Tri-unum
Numen donarat, nunc revocasse scias!
Ipsa, exantlatis, per læta, laboribus hujus
Vitæ, Te lacrymas continuare vetat.

Συμπαθείας ἕνεκα
apposuit hæc.

Mr. GEORG Stöcker/ Past. Prim. Paul.
& Cons. Assessor

V.

TErtia præcipuis & de Mulieribus illa
Effertur, qvæ Lux, qvaqve Pyropus erat
Fœmineo in sexu! Variâ virtute coruscans;
Et probitate animi fulgida, fronte nitens,
Immaturo obiit fato, BROSEMANNIA Conjux,
Liberulis cuius rapta superstitibus,
Rebus & in publicis absenti demta Marito,
Cujus nunc meritò fletibus ora madent.

O uti-

O utinam licuisset Eidem hanc cernere vivam,
Post reditum, extremum solvere & alloqvium!
Sed Domini facta est, qvæ semper recta, voluntas:
Hanc agnosce, animo, qvæso Vir Ample, tuo,
Expendens, qvòd homo sit bulla levissima, & Umbra,
Et, parte exceptâ nobiliore, Nihil,
Saviat hoc qvamvis fera mors crudeliter anno
In mubiebre decus, non nocet illa animæ.
Multum à mortali mutata est Uxor, habetqve
Nunc pro terrenis non peritura Bona!

feriam restatus Condolentiam scribebat.

M. GODOFREDUS REISSIUS,
Isleb. ad D. Nicolai Pastor & Consistorii Mansf. Assessor.

VI.

SI summus rerum Moderator & Arbiter ævi
Ad nutum audiisset vota precesqve pias,
Qvas tu, magne Vir, & tecum hic Ecclesia fudit
Pro vita incolumi, proqve salute Tuæ
Conjugis: ornarat qvam Virtus, gratia formæ
Candor & ingenua cum pietate fides:
Certe jam tecum lachrymas cohibere valeret
Qvisvis, cui liqvidæ decidit imber aqvæ;
Nam Tua vel vita frueretur, morte remotâ,
Vel videretur vivere, digna satis.

Sed

Sed visum est aliter Domino, qvi vivere vitam
Nunc immortalem jussit in arce poli,
Verè ubi jam vivit, variis exempta periclis
Et machinis, qvæ nos hic & ubiqve manent:
Omne qvod hic agitur miseria splendida, mors est,
Futuræ vitæ gloria, certa qvies:
Et his deliciis nunc inter brachia JESU
Perfruitur gustans Nectar & Ambrosiam
Cœlestem, dilecta DEO Brosemannia Conjux;
Nos verò tristi fundimus ore preces:
AstVs frange DeVs TVrCarVM aVsVsqVesVperbos.
NatIpVrgatIs sangVIne sVbVenIas!

Insolatium Amplissimi Dni Consiliarij Vidui mœstissimi, ac testimonium infucatæ Συμπαθειας apposuit.

JOHANNES GOTTFRIDUS Brunner/
Past. ad St. Annam Neapolitanus & Consistorij Mansfeldensis Assessor.

VII.

Ad DN. Viduum mœstissimum!

Ne qverulare, sub anxietatis mole relictus!
Crux brevis est; bonitas sed sine fine DEI est.

TRaurt nicht / o werther Freund! Wenn euch das Creutz hart drücket /
Im Creutz kömmt GOtt zu euch / der euch mit Gnad erqvicket:
Ein kleinen Augenblick im Zorn verbirgt er sich / Esa. 54. 7. seqq
Bald, lest er sich mit Gnad euch sehen ewiglich.

Grab-Schrifft der Selig-Verstorbenen
Frawen Hoff-Räthin!

HIer liegt ein Tugend-Hertz / darinnen GOtt gewohnet!
Und alle Gottesfurcht: Dennoch hat nicht geschonet
Der Tode / der herbe Tode: In ihrer besten Zeit /
Mit seiner scharffen Senß / hat er sie abgemeyt:
Doch hat er sie nicht gantz und gar / ja nichts zu nichte.
Er hat an ihr gemacht: Für Gottes Angesichte
Die Seele lebt und schwebt; Der Leib der ist gesetzt
In Erd wie eine Blum / die Tau und Regen netzt.
So bald die Morgen Röth den Jüngsten Tag einführet /
Wird grünen dieser Leib / mit Farben schön gezieret:
In Gottes Paradeiß wird er mit Ruhm und Ehr
Gezieret seyn / und denn verwelcken nimmermehr.

Diß wenige setzte auff Begehren in Eyl seinem hohen Gönner ietzo hochbetrübten Herrn Wittwer zu besondern Hertzens-Trost der selig in ihren einigen Erlöser JEsum verschiedenen Frau Hoff Räthin zu einen guten Andencken.

Johannes Meyer / in Ædelslebiensium primariâ parviq; B. Lutheri verbi divini Minister:

VIII.

FAta quid ô luges Costæ, BROSEMANNE, suprema,
Qvæ vitæ tetigit, te Duce Christe, Scopum?
Tempora jam sic sunt, ut vitæ tædeat omnes,
Arma furunt. Lituos inter & arma crepant
Felices animas, qvæ corporis arce solutæ
Migrant in superæ tecta superba domûs.

In'qvo

In qvo grata qvies, portus finisqve laborum.
Unius ac Trini visio clara DEI.

An den Höchst-Betrübten Herrn Wittber.

ES ist ein bitterer Tranck / den jetzo GOtt euch schencket /
O Höchstbetrübter Herr / doch gleich wie die Artzney /
Die auch wie Galle ist / dem Krancken nützt / so dencket /
Daß dieses auch von GOtt nur gut gemeinet sey /
Es schmertzt euch dieser Todt / ich wil es gerne gläuben /
Der beyden Kindlein Schar macht auch den Jammer neu.
Sie sind nicht Mutterloß / Gott will ihr Mutter bleiben /
Der meinet Euch und Sie mit Mütterlicher Treu.

Hæc συναλγῶν mœstissimis manibus
scribebat

PAULUS Reinhold / Magister
Philosoph. Candidat. Diac. Petro-
Paul. & ad Sp. S. Pastor Xenodo-
chianus.

IX.

Defuncta Triumphans.

DUm furit & hostris cervicibus usqve minatur,
Turca ferox, tutum qværo petoqve locum.
In mundo nihil est tuti muniminis usqvam,
Non super est diro tutus ab hoste locus.

Regna beata locum mihi munimenqve dederunt;
Hic fera bella silent, hic loca tuta beant.

Honoris ac condolentiæ ergo f.

M. JOHANNES HARDE, Diac.
ad D. Nicol.

X.

INdoleo ex animo, doleo tristissima Fata,
Qveis, pie VIR, plena est jam tua tota domus.
Altera namqve tui pars cordis falce resecta
Turbis pullatis intumulatur humo.
Nascimur hâc omnes lege, ut moriamur: At ille
Serius; hic citius morte peremtus abit,
Ad planctum & lacrymas, ad mille pericula nati
Denatos seqvimur. Sors miseranda hominum!
Pone modum fletûs: Qvi cor laceravit, is ipse
Solamen, nec non dulce malagma dabit.
Non amissa tua est; præmissa sed ecce triumphat!
Et tibi post eadem Fata triumphus erit.

Debitæ condolentiæ & Consolationis ergò fecit.

MICHAEL KEUTHELIUS, ad D. Annæ
Neapol. Isleb. Diaconus.

XI.

RElliqvisse domi morbô vehemente gravatam
Costam, ac defunctam mox reperisse, dolet.
Imò dolet, tempus se delectâsse pusillum

Conju-

Conjuge cum blanda, candidiore, piâ.
Hic dolor est tantus, qvantum mollire qverelis
Vix licet: hinc melius, qvi silet, ille facit.
Committenda DEO soli res cuncta, paternâ
Qvi cruce complecti, qvos colit, usqve solet.
Eriget hic qvondam verô solamine mœstos,
Qvi modò non lædunt impatienter Eum.

ita cum lugente Dn. Viduo luget cor-
dicitèr

C. P.

XIII.

SIc & Tibi desiderium abstulit
Jucundum Ocellorum vel ferocia
Mortis tapacis, nescientis
Parcere, funere lucrum agentis:
Qvam vim gemis, VIR CONSILIARIE
Mansfeldice, & Fautor Venerabilis
TE CUMQVE Rupturam hanc relictæ
Proh dolor! accipiunt puellæ.
Plorant ROSAM sub falce Domesticam
Mortis recisam, mens qvibus integra est,
Sanctam vovendo illi qvietem,
Flentibus at solidam salutem,
Vitam interim, qvalis Vidui solet
Afflictioris diseruciatier,
TRINUNUS, ut possis, JEHOVA
Sublevet æqvo animo ferendam!

PROSOPOPOEIA pie in DOMINO defuncta.

1.

BEy diesen Klage-Zeiten
Hab ich auch meinen Theil
Creutz nicht zu überschreiten /
Empfunden / und in eyl
Fast wieder alles dencken
Von dieser schnöden Welt
Mich müssen schnell abkrencken /
Wies Lebens-Ziel gestellt.

2.

Mein'r hochbetrübten Seelen
Der treue GOtt halff auf /
Nicht länger sich zu qvälen /
Vielmehr nach Himmel nauf
Solt sich im Glauben schwingen /
Ihr durch sein'n Geist gab ein /
So müst es ihr gelingen /
Frey aller Angst und Pein.

3.

Vnd bin so abgeschieden /
Wiewol mit Trauren vil
Der Liebsten Meinen / jeden
Wird sein kein Freuden-Spiel:
Mein unverhofftes Ende
Wird Ihn'n zum Thränen-Bach /
Zu waschen drauß ihr Hände /
Voll Trübnis / matt und schwach.

4.

Doch wohl / der sie betrübet /
Weils ihm gefallen hat /
Im Glauben so geübet
Ihnn wieder schaffen Rath /
Zu spüren Mutter Liebe /
Als wer ich noch zur stell /
Solchs / Höchster Gott / ihnn giebe /
Wend ab alls Ungefäll.

5.

Mich nicht so wol beweinet /
Ihr / die ihr mich geliebet /
Als / daß Ihr seid gemeinet /
Zu wündschen mir / was giebt
Vnd schaffen das liebliche Wesen
Zu GOttes Rechten Hand /
Davon nur kan genesen
Wer Christo ist bekant.

Kan gerichtet werden auff die Melodey /
Hertzlich thut mich verlangen / Nach einem
seligen End / etc

In Debitæ Condolentiæ testimonium

f. à

PAULO RÖSELERO, Gymn.
Mansf. Collegâ Tertio.

XIII.

Die Selig-Verstorbene redet uns Sterbliche also an.

Ein

EIn Wirths Hauß ist die Welt / in welches sich muß setzen
Der Mensch als Gast / und kan sich dennoch nicht ergetzen.
Er muß bald wieder fort / sein Leben ist hier Noch /
Verfolgung / Angst und Streit / und endlich denn der Tode.
Im Himmel ist allein das rechte Freuden-Leben /
Wo itzo ich auch mich nun habe hin begeben /
Ob schon mein Cörper ligt verscharret in dem Sand /
So ruhet dennoch o Gott die Seel in deiner Hand /
Da sie vor Qvaal befreyt thut für und für genissen /
(Davon Ihr Sterblichen noch gar nichts könnet wissen)
Viel Freude / grosse Lust die süsse Lieblichkeit /
GOtt geb euch allen auch / wie mir die Seeligkeit.

Aus schuldigstem Mitleiden gegen seinen grossen und vornehmen Patron setzte dieses

Zacharias Hänisch / Boleslavia-Silesius, Cantor Andreanus Islebiæ.

XIV.

Demortuæ Loqvela.

NOn est qvod promas langventia Chare Marite,
Verba, qvid est hominis nil nisi Vita Nihil!
Nobilior sed vita, Poli super astra parata,
Ejus enim nullus finis at omne fluit.
Littora grata Ratis tangit, portumqve Malorum
Exantlatorum lassa Carina subit.
Velum nunc cupio disruptum linqvere Læta,
Et conqvassatæ Navis utrumqve latus;
Portum conspiciens, ubi nil nisi gaudia carpo,
Ac ego nunc summis perfruor ipsa bonis.
Ergo tuos mittas elegos parcendo dolori,
Non bene conveniunt gaudia cum lachrymis.

M. DANIEL ERNESTUS Ritter / p. t. Scholæ Neapolitanæ designatus Rector.

Die

Die selig Verstorbene.

ICh hab den Erdenkreiß mit Flügeln der Gedancken
Durchstriechen hin und her mit Noâ Täubelein/
Ob sich was zeigen woll darauff ich ohne Wancken
Mit steiff gesetztem Fuß gegründet möchte seyn.
Da war kein Grund für mich: Ein dicker Schlam der Sünden
War umb die gantze Welt/ gleich einer Haut/ geführt.
So war auch keine Kost vor meinen Mund zufinden/
Denn mir ein todes Aaß zu nagen nicht gebührt.
Wo solt ich anders hin/ als wieder in den Kasten/
Daraus ich kommen war? Ich kan in GOttes Reich/
Sonst nirgends außer ihm/ mit meiner Seele rasten/
Und sehne mich nunmehr nicht wiederum zu Euch.
O Glantz der Herrligkeit! O schöner Sitz der Frommen/
Itzt seh ich unverletzt den klaren Sonnenschein/
Der hat mir dergestalt die Augen eingenommen/
Daß eure gantze Welt mir muß verfinstert seyn.

Johann Kuntze/
Collega Gymnas.

VIR

NOBILISSIME, AMPLISSIME & CONSVLTISSIME,

PATRONE & DOMINE MI,

CUm inscriptam inclyto Tuo Nomini Disputationem hanc pro Localem ad Humanitatis Tuæ tribunal deferre statuissem, interpretes meæ observantiæ literas parabam exporrectæ frontis mentisqve sedatæ plenissimas. Hoc ex ritu Reipubl. literariæ, cujus proceres, qvorum Tu antecessor, non admittunt clientes, turbidi & contristati animi manifestos. Omnia ibi serenitatis, & hilaritatis ingenuæ adparatu & intaminato core splendescunt. Sed' vanas hominum curas! Confudit heu! nimis rapidè, dejecit, exterminavit è pectore, qvicqvid pacis, jucunditatis, voti haserat, infelix nuncius lacrymosi nimis & luctu plusqvam Ægyptio Romanove digni excessus Fœminæ omni laude dignissimæ, Conjugis Tuæ condecoratissimæ, qvàm, mortalitate expletâ, nativo sibi cœlo redditam cum horrore & ægritudinis exqvisitæ sensu mœstus accepi. In lacrymas igitur iri jam, justa animæ purissimæ solvi, remedia Tuo Dolori, qvi acerrimus est, tempestivâ maturari par est. Illas ego & cuicunqve lævа mens non est. Ista etiam, post illatum monumento corpus hospitium Animæ præclustre, famæ perennitate extendemus, nec trina saltem ad tumulum voce defunctam vocabimus, qvod Veteres factitasse constat, sed æ-

teanis

ernis laudis debitæ præconijs mactaturi sumus. Tuæ verò Amplitudini θελκτήρια mœroris qvæ ponemus? ædepol, si, qvid perpessus sis cordolij, æstimo, vulgaria illa levandæ ægritudini lenimenta vix hilum profore crediderim. Plenius à morâ solatium, qvæ æstuantis animi fluctus sensim componit. Sin verum est, Sapientem ad tristia perindè ac secunda sui certum & ut Philosophus vocat, ἀμετάπτωτον esse, ac ne vultum facilè ad subita variare, inutiles horratus nostros sopiendo doloris erunt. Ea certè Tibi intra animi penetralia fortitudo, id robur & solis Sapientibus domestica moderatio est, contra ingruentem fortunæ novercantis malitatem, ut si fractus illabatur orbis, impavidum feriant ruinæ. Prudens taceo nil ejus, qvod magni facimus, ac ne nosmet ipsos qvidem digniùs haberi posse, qvàm si disjecto terrenæ rei sufflamine, ortûs nostri, qvi doc ente Aræto, divinus est, principio eminentissimo feliciter reuniamur; Tamdiu miseri sumus & fortunæ ludibrium, dum a*b* illo absumus. Cujus evidentia argumenta Pietas Tua, Patrone, è sacris libris indies ea revolvit animo, qvibus & præsentem jacturam, si tamen mors illa hoc nomen meretur, & qvicqvid uspiam incommodi est, generosè adspernabitur. In confusam itaqve à tristitiâ mentem servanti non intempestivè, puto, hæc Diatribe sese stitura est pudibunda fortasis suæ indignitatis conscientiâ, argumenti vulgaritate, oratorii pigmenti decoribus nudata consultò. Sed non hostiæ pretium, ut animum obferentis intueberis, qvi Tuæ Virtutis splendore ductus meæ venerationis hoc qvalecunqve argumentum ponere studuj. Memini, cum primùm Tuæ Amplitudini innotui, ingentem prolixæ benevolentiæ significationem erga me declara-

declaratam esse. In sacro item munere posthac victurus cujus patrocinium propiùs experiri & glorioſiùs possim, vix reperio. Intucâre itaqve levidense hoc donarium nativâ illâ benignitate & hominem præluſtri Tuo Nomini ad dictiſſimum inter cultores fidos admittere ne dedignare. Fructus indè, ſi nullus alius, is erit, ut ſerijs apud DEUM ſupplicijs vitæ Incolumitatem, Conſiliorum Succeſſum, Fortunam propitiam ad ſeros annos indubitanter exorem. Ceu jam Numen mitiſſimum devotiſſimâ prece inclamo, ut familiarem Uxoris laudatiſſimæ amiſſione invectam cladem maturæ felicitatis momento inſigni posthac clementiſſimè permutet. Vale, Vir Magne, & qvem ambio, affectum demitte in

Amplisſimi & Nobiliſſ. Nominis Tui.

Admiratorem.

M. PHILIPPUM MÜLLERUM,
Ampliſſ. Facult. Philoſophic. Adjunct. ad D. Andreæ in Veteri-Islebia Paſtorem Subſtitutum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76881-p0109-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76881-p0110-1

INVICTA CONS

Pro tentatis & trepidant

Pauliniſch

Für die in Todesnöthen

Aus den Spruch d

Iſt GOtt für uns/ W

In einer Chri

Bey anſehnlicher und

W

Der Edlen/ Viel Ehr

Magdalen

Des Edlen/ Groß Ac

len

Johann C

sem

Juris Conſulti, Gräffl.

Directoris, Hoff- u

gewesene

Welche den 15. Junij 1664

ſeelig verſtorben/ und in der

ejusdem b

Und auff inſtendiges be

M. MICHAEL Em

Manßfeld Gener

Gedruckt zu Qvedlin